

frühling

AZ BERN
NR. 86
SAISONBEILAGE
FREITAG
12. APRIL
2019



Korallenrot
Hochzeitssaison
Biogemüse
Sterneköche
Osterhasen

Bild: Andrea Thuler / Adobe Stock

Stilvoll geborgen durch die Nacht



Gesundes Schlafen im Natur-Boxspringbett ohne Stahlfedern

Gesundes Schlafen im Natur-Boxspringbett ganz ohne Stahlfedern – die ideale Symbiose aus zeitlosem Design und hochwertigem Liegekomfort, das ist das Hüsler Nest Polsterbett DreamSwiss. Das Polsterbett kombiniert die Optik eines Boxspringbettes mit der Natürlichkeit eines Hüsler Nests – ideal für alle, die gerne in Naturmaterialien schlafen, ganz ohne Stahlfedern.

Das Schlafzimmer ist ein Rückzugsort im eigenen Heim. Hier können sich die Menschen von ihrem Alltag erholen. Für die richtige Atmosphäre braucht es ein gemütliches Bett, das gleichzeitig Liegekomfort und Ästhetik verbindet und nachhaltig hergestellt wurde. Das Polsterbett DreamSwiss von Hüsler Nest bildet genau diese perfekte Symbiose von opulenter oder schlichter Eleganz, Gemütlichkeit und hochwertigem Liegekomfort, ganz nach persönlichem Geschmack.

Schönheit liege im Auge des Betrachters, so der Volksmund. Das mag im Allgemeinen stimmen. Das Ziel von Hüsler Nest ist es jedoch, eine universale Schönheit zu kreieren. Das heisst Modelle, die jedem Betrachter ein überzeugtes Kopfnicken entlocken. Die Kollektion von DreamSwiss verspricht ein zeitloses Design und kombiniert die Präsenz eines Boxspring-Bettes mit der Natürlichkeit eines echten Hüsler Nests. Der besondere Vorteil des Polsterbettmodells ist die angenehme Ein- und Ausstiegshöhe.

Die Einzelteile dieses Modells kann man – in Form, Farben, Materialien – nach individuellem Geschmack und passend zu jeder Schlafzeimeinrichtung kombinieren. Die Kopfteile des Polsterbettmodells DreamSwiss gibt es gleich in drei verschiedenen Ausführungen – in zeitlos schlichtem Kubus-Design, mit stilvoller Keder-Ziernaht oder mit Knopf-Steppung, wie man es von Matratzen her kennt. Ebenso stehen für das Kopfteil zwei Höhen, 110 und 150 cm, zur Auswahl und mehrere überlappende Breiten, je nachdem, ob man ein Nachttisch gestellt wird. Zusätzlich kann das Traumbett aus über hundert Stoffen und Ledern kreiert werden und auch auf der Kopfdruckseite bezogen werden, um es frei im Raum stel-

len zu können. Es steht dem Kunden sogar offen, eigene Stoffe oder Leder zu wählen und diese von Hüsler Nest für Ihr Bett und Kopfteil verarbeiten zu lassen. Das DreamSwiss Polsterbett ist in den Breiten 120 / 140 / 160 / 180 cm und Längen 200 / 220 cm erhältlich. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind unendlich. Um die Grösse, Farben, Formen und Materialien auszuwählen und individuell miteinander zu kombinieren, steht auf der Website www.huesler-nest.ch ein Konfigurator zur Verfügung.

Die Hüsler Nest Philosophie

Doch nicht nur die Designwahl überzeugt beim DreamSwiss, bei diesem Polsterbett stehen die Natürlichkeit und die Gemütlichkeit immer im Mittelpunkt. Nachhaltig produzierte und natürlich behandelte Produkte kommen nicht nur der Umwelt zugute, sondern fördern auch das Wohlbefinden der Menschen – die Natur als Ort der Ruhe und Entspannung hält so Einzug in unser Zuhause.

Die Produkte werden aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und naturbelassen verwendet. Eine tiergerechte Haltung und Gewinnung steht für das Unternehmen im Fokus. „**Hochwertig**“ bedeutet für Hüsler Nest naturbelassene Qualität, auf Weichmacher oder andere chemische Zusätze wird konsequent verzichtet. Das wirkt sich nicht nur positiv auf die Umwelt, sondern auch auf die Menschen aus.

Unbehandeltes Massivholz behält seine feuchtigkeitsregulierenden Eigenschaften und sorgt so für ein angenehmes Raumklima, Naturkautschuk ist bakteriestatisch und verhindert somit das Wachsen von Bakterien oder Pilzen.

Natürliches Schlafsystem

Neben allen Materialien und Produktionsprozessen ist das Produkt an sich nachhaltig und im Sinne eines langlebigen, natürlichen und gesundheitsfördernden Systems gestaltet. Das Hüsler Nest verfügt über eine durchdachte „hygienische Nachhaltigkeit“, die eine hohe Atmungsaktivität (Belüftung) und eine optimale Feuchtigkeits-

regulierung einschliesst. Im „Original“ besteht das Hüsler Nest aus vier voneinander getrennten Bestandteilen: Einlegerahmen, Federelement, Naturlatexmatratze und Auflage. Dieser Aufbau ist eine Konzentration auf das Wesentliche. Alle Komponenten lassen sich einzeln ersetzen oder für eine andere Ausführung ausstatten, um sein System an ein neues Bett oder veränderte Ansprüche anzupassen. Einfach und auch kostengünstig verlängert sich so die Lebensdauer des Hüsler Nests.

Um die Präsenz eines Boxspringbettes zu erreichen, hat Hüsler Nest einen speziellen Natur-Bettinhalt, das Schlafsystem Liforma-Designa, entwickelt. Dieses Schlafsystem erfüllt höchste Ansprüche sowohl an die Funktionalität als auch ans Design. Es vereint die klassischen vier getrennten Bestandteile in einer gesteppten Hülle. Menschen mit einer Affinität zu Schönheit fühlen sich hier ganz besonders gut aufgehoben. Eingefasst in der Matratzenhülle entsteht ein schönes einheitliches Paket, das bündig zur Aussenkante und nicht abgesenkt im Bettrahmen liegt.

Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt – mit Hüsler Nest werden Bettenträume in jeder Farbe und Form wahr. Mit dem DreamSwiss Polsterbett in Boxspring-Optik startet man frisch und ausgeschlafen in den Tag.

***Profitieren Sie von der Frühlingsaktion! Bis zum 31.05.2019 erhalten Sie im Hüsler Nest Center Bern 20 % Rabatt bei Kauf eines DreamSwiss Polsterbettes nach Wahl inklusive Schlafsystem Liforma-Designa.**

**Hüsler Nest Center Bern | Kramgasse 7 | 3011 Bern
Tel. 031 312 65 13 | info@huesler-nest-bern.ch
www.huesler-nest-bern.ch**



Gestalten Sie jetzt Ihren persönlichen Schlafraum mit dem DreamSwiss Konfigurator.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Der Schneefall von Anfang April hat uns heuer wahrlich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Unsere beiden älteren Söhne zwischen drei und fünf Jahren haben daheim bereits zuvor mächtig aufs Gaspedal gedrückt. «Endlich wieder den Rasen mähen», lautet der Tenor seit Wochen. Immerhin ist die späte Pracht rasch dahingeschmolzen. Beim Rasenmähen müssen wir uns dennoch weiter gedulden, schliesslich braucht die Natur im Frühjahr immer eine gewisse Anlaufzeit. Glücklicherweise ist fürs Austoben im Freien kein geschnittener Rasen nötig.

Auch manch Hobbygärtnerin und -gärtner müssen sich im Frühjahr in Geduld üben, bevor sie für die Gartenarbeit richtig Schwung aufnehmen können. Es droht der späte Frost. «Ehe nicht Pankratus, Servatius und Bonifatius vorbei, ist nicht sicher vor Kälte der Mai», besagt eine alte Bauernregel. Oder: «Oft hat Sophie Frost gebracht und manche Pflanze totgemacht.» Gemeint sind die Tage der Eisheiligen zwischen dem 11. und dem 15. Mai, an denen Kälteeinbrüche und Nachtfrost erfahrungsgemäss nicht unwahrscheinlich sind.

Den fiesen Eisheiligen zum Trotz wird es vielen Frischverliebten im Frühjahr besonders warm ums Herz. Denn spätestens im Mai hört man landauf, landab wieder vermehrt die Hochzeitsglocken läuten. Tausende Bräute und ihre Bräutigame geloben sich während der Hochzeitsaison die Treue und gehen den Bund fürs Leben ein – und bei einigen hält er tatsächlich auch bis ans Lebensende. Wir sind der Frage nachgegangen, was bei Hochzeiten derzeit angesagt ist und welche Lokalitäten besonders nachgefragt werden (mehr dazu ab Seite 10).

Diese und viele weitere abwechslungsreiche Themen rund um die Frühlingszeit lassen sich in der vorliegenden Saisonbeilage entdecken. Es geht unter anderem um die Trendfarbe Korallenrot, um Plastik und Biogemüse, um Michelinsterne und einen Autotest, um eine Erlebnistour im Oberland und ein Schiffsunglück im Seeland sowie um einen Osterhasen der besonderen Art. Wie immer in unserer Saisonbeilage lassen sich erneut auch die jüngsten Wonneproppen aus dem Engeried- und dem Lindenhofspital bestaunen (auf Seite 8 und 9). Das macht Freude – und mag vielleicht das eine oder andere Pärchen bei seiner Hochzeitsplanung beflügeln.

Wir wünschen gute Lektüre!

Philipp Mooser, Redaktor

LIFESTYLE



4 KORALLENROT

Sie ist die Farbe des Jahres: Living Coral. Wie wurde die diesjährige Trendfarbe bestimmt? Und was ist im Modebereich zu erwarten?

5 PLASTIK SPAREN

Tonnenweise Plastik treibt in den Weltmeeren. Was man persönlich tun kann, um die Situation Schritt für Schritt zu verbessern.

7 GEMÜSE IM ABO

Biogemüse für den eigenen Kühlschrank, regelmässig abholbereit dank eines Abos. Vor- und Nachteile.

10 FOKUS HOCHZEIT

Der Hochzeitstag soll etwas ganz Besonderes werden. Dabei spielt der Ort eine wichtige Rolle. Welche Lokalitäten sind gefragt?

13 STERNEKÖCHE

Gleich zwei von drei 18-Punkte-Köchen im Kanton Bern kochen im Nobelkurort Gstaad. Ein Blick in ihre Kochtöpfe.

MOBILITÄT



14 BEGEHRTE VELOS

Was im Elektrovelo-Geschäft im Moment angesagt ist und was sich im Bereich der Velohelme tut.

15 AUTOTEST

Es ist das meistverkaufte Auto der Geschichte. Das Erfolgsmodell ist zurück: Toyota hat den Corolla neu lanciert.

UNTERWEGS



17 OBERLAND

Von Bern nach Thun und weiter in Richtung Interlaken: Was es unterwegs alles zu entdecken gibt.

19 ERLEBNIS

Wanderung zum grössten Schiffsunglück der Schweiz, das sich vor langer Zeit bei Lyss zugetragen hat.

21 OSTERHASE

Was dabei rauskommt, wenn der Schokoladenhase selbst in Form gebracht wird. Ein Erfahrungsbericht.

22 FLUGHAFEN

Der Flughafen Bern Belp hat seit dem Konkurs der Airline Skywork turbulente Monate hinter sich. Eine neue Strategie solls richten.

25 SPIEL & SPASS

Spiel, Spass und Spannung: Unsere Seite mit Kreuzworträtsel, Sudoku und Co. für unerschrockene Rätselfreunde.





Bild: ZVG

«Der Farbtyp ist keine Altersfrage»

Frau Gasser, was halten Sie persönlich von der Farbe des Jahres?

Es ist für mich immer wieder spannend zu sehen, wie sich eine Farbe durchsetzt. Ich beobachte aber, dass diese in der Region Bern oft erst zwei Saisons später aktuell wird – im Gegensatz zu Metropolen wie Mailand oder London. Die Farbe des Jahres 2017 beispielsweise war Greenery. Heute sehe ich diverse Grüntöne in den Modehäusern und auf der Strasse. Die Berner brauchen etwas Zeit, um sich mit neuen Trends zu identifizieren.

Wem steht die Farbe Korallenrot?

Leider nicht allen. Ich empfehle diese Farbe vor allem den warmtonigen Frühlings- und Herbsttypen – je nachdem, ob die Farbe kräftig oder pastellig daherkommt. In der Schweiz sind dies leider nur knapp zehn Prozent der Bevölkerung. Wer unsicher ist, kann die Farbe alternativ in Accessoires wie Schals, Schmuck, Schuhe oder Taschen oder als Eyecatcher in Form eines Nagellacks aufgreifen. Für die breite Masse eignet sich Korallenrot eher für den Interieur- oder Designbereich.

Inwiefern beeinflusst die «Farbe des Jahres» Ihre Arbeit mit den Kundinnen und Kunden?

Nicht allzu stark. Die Farbenwahl gewichte ich in der Beratung nur etwa zu einem Fünftel. Ebenso wichtig sind Stil, Muster, Material und Accessoires. Das oberste Ziel ist, die Figur mit dem richtigen Kleiderstil zu optimieren. Erst dann kommen Mode- und Farbtrends dazu. Dieses Jahr ist für mich das luftige Midi-Kleid das It-Piece des Jahres – ein Figurschmeichler, der fast jeder Frau steht.

Wie sieht es bei den Männern aus?

Ihnen empfehle ich eher ein pastelliges Korallenrot, etwa in einem Muster wie Karo oder Streifen. Männer brauchen vielleicht etwas mehr Mut, diese Farbe zu tragen. Aber es lohnt sich.

Mit welchen Farben lässt sich Korallenrot modisch gut kombinieren?

Helle Pastelltöne, Nude, Sand, Taupe oder Off-White passen sehr gut dazu. Die Farbe harmoniert auch mit allen erdigen Brauntönen wie Cognac, Toffee oder Oliv. Gewagter ist die Kombination mit einem warmen Dunkelrot oder auch Ultra-Violett, die Trendfarbe 2018. Dazu goldener Schmuck.

Spielt das Alter eine Rolle bei der Frage, welche Farben man tragen sollte?

Absolut nicht. Wer einmal eine Farbtypbestimmung gemacht hat, kennt «seine» Farben und sieht in jedem Alter frisch und apart aus. Selbst wenn die Haarfarbe zu Grau-Weiss wechselt – das spielt keine Rolle.

Regula Gasser ist Farb- und Stilberaterin bei Anlassgerecht in Belp.

Erdig, pastellig, knallig, oder doch lieber gedeckt? Hilfestellung bietet die Farbtypenlehre.



Ob Haare, Augenlider oder Lippen – Living Coral weckt die Experimentierfreude.

Oben und rechts: Wers dezenter mag und trotzdem modisch sein will, setzt auf Schuhe oder Accessoires in der Trendfarbe.

Living Coral – Farbe des Jahres

Jedes Jahr bestimmt das US-amerikanische Unternehmen Pantone die Farbe des Jahres. Ob sie Einzug in hiesige Kleiderschränke hält, ist Geschmacksache – aber nicht nur.

PETRA CUPELIN

Pantone 16-1546 – so lautet die Bezeichnung für die Trendfarbe des Jahres 2019. «Living Coral», zu Deutsch «Lebende Koralle», ist ein anregendes und lebensbejahendes Orange mit goldenem Unterton – so beschreiben die Experten des Pantone Color Institute den frühlingshaften Farbton. Pantone hat ein international verbreitetes Farbsystem entwickelt, das heute neben der Textilindustrie vor allem in der Druck- und Grafikindustrie verwendet wird. Jede Pantone-Farbe hat eine eigene Nummer, was einen internationalen und objektiven Informationsaustausch zu einem bestimmten Farbton ermöglicht. Mit der Farbe des Jahres beeinflusst Pantone die Produktentwicklung in zahlreichen Branchen wie Mode, Inneneinrichtung, Produktverpackungen und Grafikdesign.

Alljährliches Farbenorakel

Die Farbexperten von Pantone halten jedes Jahr Ausschau nach neuen Farbeinflüssen, bevor sie kurz vor Weihnachten aus mehreren Trendfarben die Farbe des neuen Jahres küren. Diese soll nicht

nur in Modegeschäfte, sondern auch in Einrichtungshäuser und in Gesichter in Form von Lippenstift und Lidschatten Einzug halten. Doch wie erklimmt eine Farbe das Jahrespodest? Trendanalysen, Einflüsse aus der Unterhaltungs- und Filmbranche, Kunstsammlungen, aber auch Technologien und Social Media spielen bei der Definition eine grosse Rolle. Dieses Jahr war auch die Natur treibende Inspiration: Trotz desaströsem Zustand der Korallenriffe in den Weltmeeren soll die Schönheit von Korallenrot in seinem natürlichen, lebendigen Zustand gefeiert werden, heisst es aus den Reihen von Pantone mit Sitz in Carlstadt, New Jersey.

Wem steht's?

Bevor Berner Fashionistas ins nächste Modehaus stürmen oder den Online-Warenkorb mit korallenfarbenen Kleidungsstücken füllen, lohnt sich ein kleiner Exkurs in die Farbenlehre. Denn oft ist es gar nicht so einfach, die Farben zu bestimmen, die einem am besten stehen. Erdig, pastellig, knallig oder doch lieber gedeckt? Hilfestellung bietet die Farbtypenlehre. Typberater und Visagisten unterscheiden bei

DIE FARBEN DER VERGANGENEN JAHRE

2018	Ultra Violet
2017	Greenery
2016	Serenity und Rose Quartz
2015	Marsala
2014	Radiant Orchid
2013	Emerald
2012	Tangerine Tango
2011	Honeysuckle
2010	Turquoise



der Wahl perfekt passender Farben warme und kühle Jahreszeiten und unterteilen diese wiederum in Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Wintertypen. Die vier Farbtypen unterscheiden sich in erster Linie danach, ob Haut und Haare einen eher warmen oder kühlen Unterton besitzen. Im Wissen um den eigenen Typ greift man idealerweise zu bestimmten Farben,

um seine Persönlichkeit zu unterstreichen und positiv in Szene zu setzen. Für Frühlingstypen heisst das, sich auf warme, leuchtende, grelle und frische Farben zu konzentrieren. Sommer-typen greifen am besten zu kalten, pudrigen, rauchigen und mit einem grauen Schleier überdeckten Tönen. Wer zu den Herbsttypen gehört, bevorzugt warmtonige, erdige, satte und gedämpfte Nuancen. Wintertypen sehen am besten aus in kalttonigen, reinen, eisigen und leuchtend-klaaren Farben.

Farbberatung beim Profi kann helfen

Seinen eigenen Jahreszeitentyp zu kennen, hilft dabei, neben der Wahl der Kleidung auch die Töne des Make-ups oder des Schmucks zu bestimmen. Ein Besuch bei der Farbberaterin schafft Klarheit: Sie analysiert den Hauttyp und verhilft den Kundinnen und Kunden zu einem modebewussten Auftreten. Meist ist eine Farbberatung mit einer Stilberatung verbunden, wo es auch um Mode, Materialien, Muster und Figurentypen geht. Ob Korallenrot also tatsächlich toll aussieht, sollte nach ein paar Stunden Farb- und Stilberatung klar sein. ■

Dieser Becher ist Teil des Plastikmülls, den die Crew des Greenpeace-Schiffs Rainbow Warrior in den Gewässern vor Batangas auf den Philippinen eingesammelt hat.

Bild: ©Noel Guevara/Greenpeace



Tipps für weniger Plastik im Haushalt

Die Bilder von Meeren, Stränden und verendeten Tieren voller Plastik machen betroffen. Die Besserung beginnt mit dem Einkaufsverhalten jeder und jedes Einzelnen.

KARIN MEIER

Die Zahlen sind beängstigend: 86 Millionen Tonnen Plastik treiben gemäss WWF Schweiz in den Weltmeeren. Jährlich kommen zwischen 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen Plastik hinzu, das entspricht einem Müllwagen pro Minute. Einer Schätzung zufolge wird bis 2050 das Gewicht des Plastikmülls in den Meeren das der Meeresfische übersteigen, sofern die Vermüllung im gleichen Mass weitergeht. Der Schweizer Plastikabfall aus Privathaushalten, den das Bundesamt für Umwelt auf gut dreissig Kilogramm pro Person und Jahr beziffert, endet zwar nicht im Meer, sondern in der Abfallverbrennung oder im PET-Flaschen-Recycling. Dennoch kann

auch hierzulande jede und jeder mit der Reduktion des eigenen Plastikkonsums dazu beitragen, dass das Plastikproblem angegangen wird – insbesondere, weil Schweizerinnen und Schweizer gerne ins Ausland reisen, wo die umweltverträgliche Plastikentsorgung eben nicht überall gewährleistet ist.

Vor Ort Unverpacktes einkaufen

Möglichst wenige Produkte kaufen, die aus Plastik hergestellt wurden oder damit verpackt sind: So lautet die Einkaufsdevise für ein plastikarmes Leben. Sie bedingt, dass man sich möglicherweise von der einen oder anderen lieb gewordenen Gewohnheit verabschieden muss. So sind die Produkte von On-

line-Versandhändlern besonders oft in Plastik verpackt. Wer dies nicht unterstützen will, muss darauf verzichten, sich die Dinge bequem nach Hause liefern zu lassen und mehr Freizeit in den Einkauf vor Ort investieren. Etwa Brockenstuben auf der Suche nach geeigneten Möbeln oder Wohnaccessoires abklappern oder verpackungsfreie Geschäfte wie «Bern unverpackt» oder «Palette – Unverpackt einkaufen» aufsuchen, die ein kleines Sortiment an unverpackten Waren führen. Solche Läden findet man jedoch nur in grösseren Zentren, zudem haben sie eingeschränkte Öffnungszeiten.

Im Falle von Lebensmitteln bedeutet der plastikarme Einkauf, offene, möglichst unverarbeitete Produkte zu wählen: den Salatkopf vom Supermarktregal oder vom Markt statt die bereits gewaschene und geschnittene Salatmischung im Plastikbeutel, die ganze Ananas statt die entkernte Frucht, die losen Tomaten und Äpfel statt die portionenweise abgepackten. Auch hier fällt zumindest teilweise mehr Arbeit an – der Salat muss Zuhause gewaschen und gerüstet, die Ananas zubereitet werden. Zum Wägen empfiehlt sich der Gebrauch eines Mehrwegbeutels für Früchte und Gemüse. Bei Coop heisst dieser Multi-Bag und ist aus 100 Prozent nachwachsenden Rohstoffen gefertigt. Die Migros bietet wiederverwendbare Veggiebags an. Wer Gemüse und Früchte auf dem Markt oder Bauernhof bezieht, bringt am besten einen Stoffbeutel mit.

Rundgang durch Küche und Bad

Im Haushalt lässt sich der Plastikverbrauch einfach eindämmen. So kann man auf feste statt flüssige Seifen umsteigen, Reinigungsmittel ausschliesslich im Nachfüllbeutel kaufen und ausgediente Plastikgegenstände mit Alternativen aus natürlichen Materialien ersetzen. Beispiele für die Küche sind Schneidebretter, Spülbürsten und Entsafter aus Holz, Strohhalm aus Papier sowie Servietten aus Stoff. Selbst Frischhaltefolie muss nicht sein: Das mehrfach wiederverwertbare Wachspapier eignet sich zum Einwickeln von Lebensmitteln wie Käse, Brot und Sandwiches – nicht aber von Fleisch und Fisch – und behält Speisen in Schüsseln frisch. Plastik in der Küche hat jedoch auch Vorteile: In Fresh Bags aufbewahrtes Gemüse und Salat bleibt besonders lange frisch. Zuweilen gilt es also, den Einsatz von Plastik gegen Lebensmittelverschwendung abzuwägen.

Das Bad lässt sich ebenfalls mit relativ geringem Aufwand in eine plastikarme Zone verwandeln. Wattestäbchen, Seifenschalen, Kämme, Zahnputzbecher und sogar Zahnbürsten werden mittlerweile auch aus Holz hergestellt. Die plastikfreie Zahnhseide besteht aus Bienenwachs. Rasieren geht ebenfalls ohne Plastik: mit einem Rasiermesser oder Rasierhobel aus Edelstahl – und plastikfreien Klingen –, einem Pinsel aus Holz und einer festen Rasierseife. Nachhaltiges Abschninken erfolgt mit waschbaren Baumwoll-Pads und Arganöl aus der Glasflasche. Für Sauberkeit in der

Toilette sorgt eine Toilettenbürste aus Holz und Naturborsten. Sogar das Bade-Entchen gibt es in einer Variante aus Naturkautschuk. ■

Die unsichtbare Seite von Plastik

In die Meere und die Umwelt überhaupt gelangt auch sogenanntes Mikroplastik. Diese weniger als fünf Millimeter grossen Plastikteilchen entstehen zum Beispiel durch den Zerfall von Plastikmüll, den Abrieb beim Autofahren oder das Waschen von Kunststofftextilien. Sie werden aber auch bewusst Kosmetik, Haarpflege- und Hygieneprodukten wie Hautcremes, Duschgels, Lippenstiften oder Zahnpastas beigemischt. Mikroplastik enthält Schadstoffe wie Weichmacher, ist schwer abbaubar und bindet Schwermetalle, Pestizide und andere Umweltgifte. Menschen nehmen Mikroplastik direkt oder über die Nahrungskette auf. Wer mikroplastikfreie Produkte erwerben will, kann sich die Apps von Codecheck (codecheck.info) und Beat the Microbead (beatthemicrobead.org) herunterladen. Sie erkennen Mikroplastik, wenn man den Barcode eines Produktes scannt. Die kostenlosen Apps sind bei Google Play und im App Store von Apple erhältlich.

ABFÄLLE ALLER ART REDUZIEREN

Verpackungen inklusive Flaschen machen gemäss Greenpeace mehr als einen Drittel der Siedlungsabfälle in der Schweiz aus. Sie allein generieren Reinigungskosten von jährlich mehr als hundert Millionen Franken. Dies ist **mehr als die Hälfte der gesamten Reinigungskosten** wegen Littering. Die Kosten werden von den Gemeinden und damit den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern getragen.

Wenn **generell weniger Abfall** entsteht, verringert sich auch der Verbrauch von Plastik. Der Verein Zero Waste Switzerland publiziert auf seiner Website Tipps, wie sich dies im Alltag bewerkstelligen lässt. Darunter befinden sich Rezepte für selbst hergestellte Reinigungs- und Waschmittel. **zerowasteswitzerland.ch**

Flicken statt wegwerfen: Diesem Credo ist die Schweizer Repair-Café-Bewegung verpflichtet, die von der Stiftung für Konsumentenschutz unterstützt wird. Die über hundert **Repair Cafés** hierzulande laden regelmässig zu kostenlosen Treffen ein, bei denen die Besucherinnen und Besucher ihre defekten Gegenstände gemeinsam mit Profis reparieren. Die Werkzeuge werden vom Veranstalter zur Verfügung gestellt, gängige Ersatzteile sind vor Ort erhältlich. **repair-cafe.ch**



Der Spezialist für Werkstatt, Haus und Garten!

Hallmattstrasse 32, 3172 Niederwangen

Wenn's gut werden muss.



www.bauhaus.ch

Heute bestellt – morgen geliefert!

Sind Sie bereit für die Grillsaison?



199.–

Grilltonne BarrelQ Ölfass zum Grillieren

Aus Stahlblech, Nutzung auch als Feuerkorb oder Beistelltisch. Grillfläche-Ø 57 cm, B 75 x H 87 x T 57 cm. OS 117776 - 66892360



225.–

Kingstone® Holzkohlegrill 'Black Angus'

Hauptgrillfläche L 71 x B 43,50 cm, emaillierte Gusseisengrillroste, indirektes Grillieren möglich, mit Grillzubehörhalterung, Feuerraumtür zum Nachfüllen von Kohle, 4 Räder (2 davon arretierbar), L 125 x B 73 x H 114 cm. OS 115685 - 22953861



499.–

Kingstone® Gasgrill 'Cliff 450'

4 Gusseisenbrenner, Gesamtleistung 17 kW/Std., Seitenkocher mit 3 kW Std., Abmessungen L 138 x B 60 x H 117 cm, Hauptgrillfläche L 70 x B 45 cm, Warmhalterost L 70 x B 16 cm, doppelwandig mit Sichtfenster, Zubehöralter, Flaschenöffner, Pizzastein und Thermometer. OS 115685 - 25534760

Schutzhülle (o. Abb.) 44.90 25617519



749.–

Holzkohlegrill 'Kamado L Green'

Hochwertiger Keramikgrill zum Backen, Räuchern oder Grillieren. Mit dem Kamado kann Brot und Pizza gebacken, Fisch geräuchert oder saftige Steaks gegrillt werden. Edelstahlarmaturen mit seitlich klappbaren Holz-Ablageflächen, Hauptgrillfläche-Ø 47 cm, Hitzeregulierung durch Belüftungssystem. OS 111247 - 22689032





Gesundes auf dem Tisch: Kartoffeln, Karotten, Tomaten, Salat und Co. So oder ähnlich kann eine Lieferung bei einem Biogemüse-Abo aussehen. Bild: Adobe Stock

GEMÜSEABONNEMENTS IM RAUM BERN

Eine Auswahl: Der Verein **Soliterre** – regionale Vertragslandwirtschaft Bern liefert seinen rund 360 Abonentinnen und Abonnenten jede Woche Gemüse und je nach Abonnement auch Brot, Eier, Käse und Fleisch aus biologischem Anbau an zwölf Depots in Bern und Kirchlindach. Die Produkte stammen von acht Bauernbetrieben in der Region Bern und der solidarischen Landwirtschaftsinitiative Radiesli in Worb. Die grossen Körbe kosten 32 Franken, die kleinen Körbe 20 Franken pro Lieferung. **soliterre.ch**

Der Verein **Radiesli** produziert auf dem Radieslihof in Worbboden Gemüse, Eier, Fleisch und Getreide nach biologischen Richtlinien und liefert die Lebensmittel in verschiedene Depots in der Umgebung von Worb und in der Stadt Bern. Die Mitglieder arbeiten an einigen Halbtagen im Jahr mit. **radiesli.org**

Einen wöchentlichen, von Februar bis April zweiwöchentlichen Gemüsekorb für eine, zwei oder vier Personen bietet der **Biohof Grafenried** an. Die Körbe kosten 19, 29 oder 39 Franken pro Mal und werden an verschiedene Depots in Bern sowie in Kirchberg oder Grafenried geliefert. **gemueseabo.ch**

Der Verein **Bioabi** liefert jeden zweiten Donnerstag saisonales Gemüse, Eier und Käse direkt vor die Haustür ihrer rund 200 Stadtberner Abonentinnen und Abonnenten. Bei den Produzenten handelt es sich um Biobetriebe aus der Region Bern. Das Jahresabonnement für einen kleinen Haushalt kostet 960 Franken, für einen grossen 1440 Franken (ohne Eier und Käse). **bioabi.ch**

Der **Biohof Heimenhaus** liefert alle zwei Wochen Gemüse, Milchprodukte und Fleisch in die umliegenden Gemeinden von Bern und bietet verschiedene Abonnemente in und um Bern ab 35 Franken an. **heimenhaus.ch**

Die **Gärtnerei Biobouquet** baut in Thunstetten im Oberaargau Gemüse nach Demeter-Richtlinien an. Dieses und weiteres biologisch angebautes Gemüse und Obst von Partnerbetrieben liefert sie ihren Kundinnen und Kunden in der Grossregion Mittelland direkt nach Hause. Zur Auswahl stehen verschiedene Abonnemente ab 25 Franken. **biobouquet.ch**

Ein Kühlschrank voller Gemüse

Gesünder essen dank eines Biogemüse-Abonnements: Die Idee ist überzeugend, die Umsetzung gelingt nicht immer. Ein Erfahrungsbericht.

KARIN MEIER

Manches Gemüse ist krumm und kommt in unterschiedlichsten Grössen und Formen daher. Das verleiht ihm eine eigentümliche Authentizität, die seinen Verwandten im Supermarkt fehlt.

Mein Biogemüse-Abonnement nahm seinen Anfang an einem Augusttag im Breccaschlund, einem wilden Tal oberhalb des Schwarzsees. Auf einer gemeinsamen Wanderung dort erzählte ich einer Freundin von meiner Absicht, andere Gemüsesorten kennenzulernen als das Dutzend, das ich regelmässig einkaufte, und überhaupt mehr Gemüse zu essen. Bio sollte es sein, denn ich will meinen Teil zu gesunden Böden beitragen. Meine Freundin teilte meine Wünsche nicht nur, sondern hatte bereits einen Anbieter recherchiert, der sie erfüllen konnte: Der Verein Soliterre vertreibt Gemüse von regionalen Bauernbetrieben, von denen alle nach biologischen Richtlinien, wenn nicht sogar nach denen von Demeter produzieren. Man müsse ein Jahresabonnement lösen und der kleinste Korb sei für Einpersonenhaushalte wie die unseren recht gross, meinte meine Freundin, während wir an Gesteinsblöcken vorbei wanderten und nach Gämsen Ausschau hielten. Da sie mittags nicht von der Arbeit nach Hause zurückkehre, sei ihr das tendenziell zu viel Gemüse. Ich wiederum hatte Bedenken wegen des recht weit entfernten nächstgelegenen Depots, an das der Verein das Gemüse liefert. Würde ich es mir trotz unregel-

mässiger Arbeitszeit einrichten können, das Gemüse an einem fixen Wochentag abzuholen? Nach einigem Überlegen beschlossen wir, das Jahresabonnement gemeinsam zu lösen: Eine Woche würde meine Freundin das Gemüse abholen, die andere ich.

Essen nach Plan

Bereits Anfang September fing das Abonnement an zu laufen. Wir hatten uns für «Klein Vegi» entschieden, das am häufigsten gewählte Abonnement von Soliterre. Zunächst führte ich insbesondere grosse Mengen an Tomaten, Peperoni und Salat nach Hause, was mit dem E-Bike schneller ging als erwartet. Während die Tomaten im Nu aufgegessen waren, musste ich mir für die vielen Peperoni etwas einfallen lassen. Der Salat reichte je nach Lieferung sogar bis zu eineinhalb Wochen. Weil ich ihn jeweils sofort wusch und in eine Fresh Bag verfrachtete, war die Haltbarkeit zumindest in diesen Fall nie ein Problem. Mühe bereitete mir dafür etwas anderes: Ich konnte nicht einfach mehr essen, worauf ich Lust hatte. Stattdessen musste ich mein Gemüse gezielt und konsequent aufessen, damit es nicht verderbe. Diese Umstellung benötigt Zeit und ist noch nicht abgeschlossen. Insbesondere der wenig geliebte Kürbis schafft es nicht immer in die Pfanne. Dabei liesse sich der Ver-

zehr gut planen: Soliterre publiziert zwei Tage im Voraus, was ausgeliefert wird.

Meinen Wunsch nach mehr Gemüsevielfalt auf dem Teller hat das Abonnement mehr als erfüllt. Das erste «neue» Gemüse waren grüne Bohnen. Das hatte ich noch nie gekauft, geschweige denn zubereitet. Deshalb holte ich mir bei Jamie Oliver Rat. Seine «Lemony green beans» richtet er lediglich mit etwas Olivenöl, Zitronenschale und -saft an und schmeckt sie mit Salz und Pfeffer ab. Auberginen bereite ich nach Annemarie Wildens Rezept «Auberginen-Pasta mit Kräutern und Feta» zu. Auch bei Mangold, rohem Sauerkraut und Kardy – von dem noch niemand in meinem Umfeld je etwas gehört hatte – weiss ich jetzt, was zu tun ist. Mein Liebling ist der Bodenkohl-rabi, der so gut nach Erde schmeckt, dass ich mit meiner Freundin sogar die Woche tausche, wenn er angekündigt ist. Überhaupt ist das Gemüse besonders schmackhaft. Die ersten Karotten, die ich roh gegessen hatte, schienen mir wie eine Offenbarung. Den Blumenkohl, den ich mit meiner 77-jährigen Mutter gekocht hatte, nannten wir beide den besten unseres Lebens.

Nicht für jeden

Nicht nur deshalb ist meine Wertschätzung für mein Abo-Gemüse grösser als die für andere Lebensmittel, die ich kaufe. Ein anderer Grund sind

die Informationen, die Soliterre bereitstellt: Der Verein erläutert jeweils, warum ein bestimmtes Gemüse viele unschöne Stellen hat. Schwarze Flecken auf dem Winterblumenkohl zum Beispiel können sich bilden, wenn für den Anbau keine Fungizide verwendet werden dürfen. Solch kleine Einblicke in die Herausforderungen der biologischen Landwirtschaft erzeugen eine Verbundenheit mit den Produkten, die anderswo nicht besteht. Dieser Eindruck wird durch das Aussehen des Gemüses noch verstärkt: So manches ist krumm, und werden von einer Sorte mehrere Stücke geliefert, kommen sie in unterschiedlichsten Grössen und Formen daher. Das verleiht ihnen eine eigentümliche Authentizität, die ihren Verwandten im Supermarkt fehlt.

Während ich Freude an der neu entdeckten saisonalen Küche habe und dank Home Office mit der Gemüsemenge recht gut klarkomme, ist meine Freundin nicht begeistert. Obwohl sie mir immer mal wieder eine ihrer Wochen überlasst, kann sie die Menge nicht bewältigen und hat das Abonnement wieder gekündigt. Somit bleibt mir ein halbes Jahr Zeit dafür, entweder eine neue Gemüsepartnerin zu finden oder mich auf die doppelte Menge einzustellen. Vorerst aber freue ich mich auf die Frühlingssaison und die Gemüseentdeckungen, die sie für mich bereithält. ■



LINDENHOFGRUPPE

Wir gratulieren den glücklichen Eltern
herzlich zur Geburt ihrer Kinder



AMELIE KRISTINA, 15.11.18



CRISTINA, 18.11.18



ELIN EMILIA, 19.11.18



MAVI, 22.11.18



LINA CHIARA, 12.01.19

Good News aus der Schweiz

SRF hat Überwachungs-Apps für die Kleinsten getestet. Viele Kinder haben heute sehr früh ein eigenes Handy und wissen nicht, damit umzugehen. Um die Nutzungszeit, die Apps oder auch besuchte Websites zu überprüfen, gibt es verschiedene Apps, die auf dem Handy des Kindes und des Elternteils installiert werden können. Testsieger sind: Google Family Link, Qustodio Parental Control, Apple Screen Time. Quelle: srf.ch



GIAN, 10.02.19



VALERIA, 11.02.19



LÉANNE ELISE, 14.02.19



NEREO, 11.03.19

Good News aus Bern und Region

Kinder des Vereins Kidswest tanzten in der Stadt Bern gegen Rassismus. Diese Aktion ist eine von vielen, die ein Umdenken bewirken sollen. «Ob schwarz oder braun oder weiss, wir sind alle schön», meint ein junger Teilnehmer. Die Aktionswoche gegen Rassismus wurde von der Stadt Bern bereits zum neunten Mal durchgeführt.

Quelle: Tele Bärn



MALINA, 22.03.19



Glücklichen Eltern der Kinder!



Die Geburtenabteilungen Engeried und Lindenhof werden zusammengeführt



Über 2000 Babys kommen in der Lindenhofgruppe Jahr für Jahr zur Welt. Dieser Erfolg erfüllt uns mit Freude und Stolz. Er spornt uns an, den gewohnt familiären Rahmen zu bewahren. werdende Eltern sollen sich weiterhin wohlfühlen und eine persönliche und sichere Geburt erleben.

Um unsere hohe Behandlungsqualität zu sichern und weiter zu steigern, werden die beiden Geburtenabteilungen der Standorte Engeried und Lindenhof ausgebaut und auf dem Areal des Lindenhofspitals konzentriert. Die Zusammenführung des Angebots der Geburtshilfe mit eigener Empfangs- und Aufnahmezone wird anfangs September 2019 vollzogen. Die individuelle und familienorientierte Betreuung von Mutter und Kind ist und bleibt dabei unser zentrales Anliegen.

Für die werdenden Eltern entstehen zusätzlich eine Reihe weiterer Vorteile, die wir für Sie auf der Website baby-familie.ch zusammengestellt haben.

baby&familie

Engeriedspital

Riedweg 15 | Postfach | 3001 Bern
Tel. +41 31 366 31 11 | Fax +41 31 366 38 44
engeried@lindenhofgruppe.ch

Lindenhofspital

Bremgartenstrasse 117 | Postfach | 3001 Bern
Tel. +41 31 300 88 11 | Fax +41 31 300 80 57
lindenhof@lindenhofgruppe.ch

INFORMATIONEN. VERANSTALTUNGEN UND KURSE UNTER: WWW.BABY-FAMILIE.CH



Eine kleine Auswahl stimmungsvoller
Lokalitäten fürs Jawort:
1 Harder Kulm in Interlaken
2 Le Grand Bellevue Gstaad
3 Le Rüdli in Einigen
4 Froschkönig Detligen
5 Hotel Schloss Gerzensee
6 Schloss Schadau
7 Bergfried in Kandersteg

ANZEIGEN

Trau dich und sei eine Prinzessin im Brautdirndl. EXKLUSIV BEI UNS!

+41 79 948 41 85 | Dorfstrasse 30 | CH-3506 Grosshöchstetten | www.brautwiese.ch

HOCHZEITSMODE & HOCHZEITSPLANUNG

Börnstrasse 13 - 3053 Münchenbuchsee
Fon 076 393 70 75
www.capital-k.ch - info@capital-k.ch

[capitalweddings](https://www.facebook.com/capitalweddings) [capital_k_weddings](https://www.instagram.com/capital_k_weddings)

Ihr Hochzeitsfotograf

www.fotogallo.ch

Made in Bärn

GRABENPROMENADE 1 | 3011 BERN | TEL. 031 311 30 08 | WWW.ALLEMANN-GOLDSCHMIED.CH



1



2

Bild: ZVG



5



Bild: swissimage.ch / Peter Maurer

6



Bild: ZVG

7

Besondere Orte für den besonderen Tag

Auch wenn sie oftmals nicht mehr halten, «bis dass der Tod euch scheidet», sind Hochzeiten noch immer ein Höhepunkt im Leben vieler. Der Ort, wo die Zeremonie abgehalten wird, trägt entscheidend zum Gelingen der Hochzeit bei. Zwei Hochzeitsplanerinnen plaudern aus dem Nähkästchen.

ARTUR K. VOGEL

Peggy Kübler ist ein Multitalent: Nachdem sie die Matura mit Latein und Altgriechisch bestanden hatte, studierte sie Wirtschaft in St. Gallen, gründete 1996 eine eigene Eventagentur und war am Tanzstudio dap2000 in Thun beteiligt, das sie erst 2014 verkaufte. In der Zwischenzeit hat sie zudem ein Psychologiestudium absolviert und ein Zertifikat als Hochzeitsplanerin erworben, und diese Tätigkeiten übt sie heute aus: Klinische Psychologin an der Psychotherapeutischen Praxis der Universität Bern und Inhaberin der Eventagentur «Your Day Your Way».

Die beiden Berufe, beteuert Jenny Kübler, hätten einige Gemeinsamkeiten: Psychologie sei hilfreich, denn es könnten sich in der Psychotherapie wie auch beim Heiraten «hochemotionale Situationen» ergeben. Beim Brautpaar könne sie zur Bewältigung des Stresses beitragen. Und oft müsse sie sich auch bei der Hochzeitsplanung um «familiäre Problematiken» kümmern. Zum Ende unseres Gesprächs wagt Jenny Kübler eine These, von der sie selber sagt, diese sei wissenschaftlich nicht erhärtet: «Ich habe den Eindruck, dass Ehen, die von einem Hochzeitsplaner organisiert worden sind, weniger oft geschieden werden.» Das wäre eine interessante Hypothese für eine sozialwissenschaftliche Masterarbeit.

Auch die einst zur Pflegefachfrau ausgebildete, diplomierte Hochzeitsplanerin Jane Finger in Rubigen mit ihrer Agentur «Jane4wedding» und ihrem Laden Wedding & Living in Münsingen bietet, wie Peggy Kübler, alles an, was zum angeblich schönsten Tag des Lebens gehört: Entweder kann man sie nur für einzelne Aufgaben einsetzen; beide offerieren aber auch Rundum-sorglos-Pakete. Ganz wichtig ist auf je-

den Fall die Wahl des Ortes, wo gefeiert werden soll. Man muss dabei unterscheiden zwischen der offiziellen, standesamtlichen Vermählung, der kirchlichen oder privaten Hochzeitszeremonie und dem Hochzeitsfest.

Der Standesbeamte im Grandhotel
Die offizielle Vermählung fand einst ausschliesslich im zuständigen Standesamt statt, oftmals einer eher tristen Stätte mit bürokratischem Flair. Heute können Brautpaare im Kanton Bern für die Trauung unter diversen attraktiven Lokalitäten auswählen: Auf Wunsch und gegen Aufpreis wirken die Standesbeamten auch an so lauschigen Orten wie dem Harder Kulm ob Interlaken, dem grandiosen Grandhotel Giessbach oder auf der St. Petersinsel im Bielersee sowie in zahlreichen Schlössern wie Köniz, Laupen, Oberhofen, Schadau bei Thun, Spiez oder Trachselwald. Allerdings sind diese Lokalitäten vor allem während der Heiratssaison (Mai bis August) sehr gefragt; eine rechtzeitige Anmeldung ist unabdingbar.

Nicht einig sind sich Jane Finger und Peggy Kübler in einer Frage: Gibt es eine Tendenz zurück zur kirchlichen Hochzeit? Nein, sagt Jane Finger: «Mehr als die Hälfte heiratet nicht kirchlich.» Hingegen wollten die meisten Brautpaare trotzdem eine traditionelle Zeremonie mit individuell vorgebrachtem Ja-Wort, Ringtausch und so weiter. Wenn nicht in der Kirche, dann unter der Ägide eines professionellen freien Zeremonienleiters, und möglichst im Freien, falls das Wetter mitspielt. Ja, sagt dagegen Peggy Kübler: «Ich sehe einen Trend zurück zur Hochzeit in der Kirche vor allem bei Jüngeren, auch bei Leuten, die sonst keine Kirchgänger sind.»

«Mehr Party als Hochzeit»
So oder so ist die Feier nach der Zeremonie wichtig, zu der man eventuell in der Kutsche, im Rolls-Royce oder im Oldtimer vorgefahren wird. Laut Jane Finger geht es dabei «oft mehr um Party als um Hochzeit»: Apéro, Essen, Tanz und Musik. Und dafür bieten sich zahllose Lokalitäten aller möglichen Genres an.

Da gibt es traditionelle Hotels wie etwa das ebenso elegante wie gemütliche Grand Bellevue in Gstaad, das für grosse Feiern mit bis zu 160 Gästen, aber auch für Hochzeiten im intimen Rahmen eine ganze Reihe attraktiver Räumlichkeiten und auch das Clubhaus des Gstaad Yacht Club anbietet. Das prachtvolle barocke Schloss Gerzensee bildet einen gediegenen Rahmen, ebenso das bereits genannte Grandhotel Giessbach an den wilden Giessbachfällen oder die Innere Enge in der Stadt Bern. Das Grimsel-Hospiz wiederum sei «für eine kleinere Hochzeit sehr romantisch, vor allem im Winter», sagt Peggy Kübler. Sie empfiehlt auch das grosse Jugendstil-Chalet Bergfried in Kandersteg, die Event-scheune auf dem Berner Hausberg Gurten oder die Hotels Eden und Bellevue in Spiez mit prächtigem Alpenpanorama. Und eine besondere Atmosphäre herrsche im mehr als hundertjährigen Hotel Wetterhorn, Hasliberg.

Jane Finger nennt einige ihrer Lieblings-Locations, zum Beispiel den Forellensee in Zweisimmen mit Festzelt, Jurtenpavillon, Hochzeitsboot, Liebesinsel, Hochzeitsbrücke, Kapelle und Übernachtungsmöglichkeiten. Die Trinkhalle am Kleinen Rugen in Interlaken wurde 1863 gebaut, nicht etwa für alkoholische Exzesse, sondern für Molken- und Mineralwasserkuren. Bis zu hundert Hochzeitsgäste können in diesen altertümlichen,

offenen Räumen feiern. Beim Froschkönig in Detligen bei Aarberg kann in einem Neubau gefestet werden, der das frühere Partyzelt ersetzt, aber «den romantischen Charme mit Stoffhimmel, Kronleuchter und so weiter beibehalten hat», so Jane Finger.

Die Hochzeitsplanerin aus Rubigen empfiehlt im Weiteren zwei malerische Orte direkt am Thunersee: das ehemalige Herrenhaus «Le Rüdl», auf dessen Grund auch ein festtaugliches Chalet steht, und das Parkhotel Gunten mit seiner prachtvollen Gartenanlage. Wer mehr auf Country-Style steht, ist in der HSR-Arena, dem Westerdorf in Ramsei im Emmental, gut aufgehoben.

Und schliesslich weisen Jane Finger ebenso wie Peggy Kübler auf ein modernes Eventlokal in der Stadt Bern hin, den Kubus an der Freiburgstrasse. Hier kann man, der herrschenden Mode entsprechend, zum Beispiel Food Trucks auffahren lassen. Auf 1200 Quadratmetern Raum und einer 800 Quadratmeter grossen Dachterrasse ist so ungefähr jede Inszenierung möglich. Und darum geht es ja bei einer Hochzeit in erster Linie.

Mit der Planung des Grossereignisses sollte mindestens ein Jahr im Voraus begonnen werden, besser noch wären zwei. Während der Hochzeitssaison sind nicht nur die externen Orte für die Ziviltrauung rasch ausgebucht, sondern auch die attraktivsten Locations für die Feier. Die Brautpaare lassen sich den hoffentlich einmaligen Event übrigens etwas kosten: Im Durchschnitt, so sind sich Jane Finger und Peggy Kübler einig, werden für eine Hochzeit so um die 30 000 Franken ausgegeben.

Weitere Ideen für besondere Hochzeitslokalitäten: eventlokale.ch ■

Mit der Planung des Grossereignisses sollte mindestens ein Jahr im Voraus begonnen werden, besser noch wären zwei.



Bild: Bernd Grundmann

MARTIN GÖSCHEL THE ALPINA GSTAAD

«Nur wenige Kreationen setzten sich durch»

Herr Göschel, wo kommen Ihnen die Ideen zu neuen Gerichten?

Das ist ganz unterschiedlich. Es kann beispielsweise beim Fahrradfahren sein oder im stressigen Küchenalltag.

Schaffen es viele Neukreationen auf die Menükarte?

80 Prozent der Ideen funktionieren in der Praxis nicht. Nur wenige Kreationen setzten sich letztlich durch.

Sie reisen viel. Oft mit dem Fahrrad durch ganze Kontinente.

Wo haben Sie bis anhin am besten gegessen?

Beeindruckt hat mich die kulinarische Breite im spanischen San Sebastián. Von schmackhaften einfachen Tapas im Hafengelände bis zu geballter Gourmetkraft lässt sich an diesem Ort alles finden.

Löst die südamerikanische Küche als Trend die asiatische ab?

Ich bin durch den Kontinent gereist und habe dort an verschiedensten Orten gegessen. Gänzlich überzeugt hat es mich nicht. Mit Hamsterfleisch und Quinoa lässt sich kein neuer Trend kreieren (schmunzelt).



Bild: Thomas Peter

Im Element:
Nik Gygax
in der Küche
des Löwen in
Thörigen (links).
Robert Speth
präsentiert
einen Korb mit
frischen Pilzen
(unten).



Bild: Marcus Gysler

ANDREAS ZURBRIGGEN

Wenn in anderen Schweizer Skigebieten noch Hochbetrieb herrscht, neigt sich in Gstaad die Wintersaison schon dem Ende entgegen. Ende März machen viele Hotels dicht. Bis Ende Juni kehrt Ruhe ins Saanenland ein. In der kurzen Winter- und Sommersaison ist Gstaad ein Mekka für Gourmets. Gleich zwei der drei 18-Punkte-Köche im Kanton Bern kochen in diesem Nobelkurort. Einer davon ist Martin Göschel. Seit Sommer 2017 kocht er im Luxushotel «The Alpina Gstaad», wo er nicht nur im Gourmetrestaurant «Sommet» seine Küchenbrigade zu kulinarischen Höchstleistungen animiert, sondern zugleich für den gesamten Food-Bereich im Hotel zuständig ist. «50 Prozent meines Jobs sind Administration», fügt der gebürtige Mannheimer beiläufig an. An seiner Kreativität scheint der Büroalltag aber nicht zu nagen.

Dies beweist er mir sogleich in der lichtdurchfluteten Küche, indem er mich mit ein paar auf den ersten Blick unscheinbaren Fingerfood-Häppchen überrascht – die sich als eine Symphonie der Textur- und Geschmacksvariationen entpuppen. Darauf serviert mir Göschel, der seit siebzehn Jahren stets aufs Neue vom «Guide Michelin» mit einem Stern ausgezeichnet wird, ein Langustinencarpaccio, dekoriert mit Imperialkaviar, das durch eine rassige Säure geschmacklich eine vorzügliche Kontur erhält.

Nun heisst es, in der Küche selbst Hand anzulegen. Auf dem Programm stehen selbstgemachte Ravioli mit einheimischer Bergkäsemischung. Ich pinsle den ausgerollten Teig mit Eigelb ein. «Etwas weniger dick auftragen», mahnt mich der Spitzenkoch, der zugleich mit spielerischer Leichtigkeit die Ravioli formt.

Arbeit mit dem Bunsenbrenner

Dreissig Personen arbeiten an Spitzentagen in der Küche des Hotels «The Alpina Gstaad». Hierarchische Strukturen sind für Göschel nur wenig von Belang, die Abläufe im Küchenteam dennoch perfekt ausgetüftelt. Der Saucier er-

gänzt unsere Ravioli mit einer aufschäumenden Rahmsauce, ein anderer Mitarbeiter mischt Spinat bei und richtet den Teller an. Zum Abschluss fügt Göschel Splitter vom Périgord-Trüffel dazu. Das Gericht: eine Augenweide. Geschmacklich überzeugt es in gleichem Masse. Bei der Zubereitung des Hauptgangs darf ich zuschauen. Einheimisches Lamm wird in drei verschiedenen Arten hergerichtet: als Kotelett klassisch angebraten, eingepackt in frisch aufgeschnittenes Roggenbrot als Filet sautiert sowie ebenfalls als Filetstück mit dem Bunsenbrenner erhitzt und dann – innen noch «bleu» – in dünne Scheiben geschnitten. An vorderster Front dabei: Martin Göschel. Am Mitanrichten. Am Pass. «Es ist mir wichtig, sehr nah am Kochprozess dabei zu sein», so der 47-Jährige.

Einige hundert Meter weiter unten, mitten im Dorfzentrum von Gstaad, kocht eine Le-

gende. Robert Speth gehört zu Gstaad wie das Matterhorn zu Zermatt. Die «Chesery», in der er die Kochlöffel schwingt, ist einer der zentralen kulinarischen Treffpunkte im Kanton Bern. Und das schon seit Jahrzehnten. Vor 35 Jahren blieb der Süddeutsche in Gstaad hängen. Seine Handschrift seit eh und je: «Cuisine pure». Auf Firlefanz wird konsequent verzichtet. Speth zelebriert eine Kunst des Weglassens und der Einfachheit: «Ich arbeite auf Geschmack, nicht auf Optik», so sein Credo. Auf den Teller kommen dabei nur die besten Produkte. Die Tester von «Gault Millau» verdanken es ihm seit 2003 mit achtzehn Punkten. Die Tester des «Guide Michelin» seit 1998 mit einem Stern.

Mit den Pürees der Nouvelle Cuisine kann der 62-Jährige wenig anfangen. «Ich strebe stets nach der Reduktion», sagt er im Gespräch. Inwiefern die Tester von «Michelin» solche puris-

tischen Konzepte zu würdigen wissen, steht auf einem anderen Blatt geschrieben. Das Eingehen auf die Wünsche seiner Gäste scheint ihm aber sowieso wichtiger zu sein als das Beeindrucken der Tester. «90 Prozent meiner Gäste sind Stammkunden». Diesen liest er alle Sonderwünsche von den Lippen. Sein grosser Klassiker: Loup de mer in der Salzkruste. Sein Exportschlag-er: «Brie de Meaux mit Trüffel».

Fantastische Anekdoten

Weit entfernt vom Glanz eines Nobelkurortes kocht im beschaulichen Thörigen ein weiteres Urgestein der Berner Kochgilde. Vor dreissig Jahren kaufte Nik Gyga den elterlichen Betrieb «Löwen» und führte daraufhin das bäuerliche Gasthaus in die höchsten Gefilde der Kulinarik. Seit 1996 erhält er ohne Unterbruch achtzehn Punkte von den Testern des «Gault Millau».

Gygax ist nicht nur ein grossartiger Koch, sondern auch ein fantastischer Anekdotenerzähler. Mit vielen Ausschmückungen und Wendungen erzählt er etwa, wie der einstige und der aktuelle Herausgeber der Schweizer Ausgabe des «Gault Millaus», Silvio Rizzi und Urs Heller, Schuld daran haben, dass eine Speise als sein Klassiker gilt, die in den Pariser Sternerestaurants wohl kaum auf die Teller kommt: ein Cordon bleu. Oder er erinnert sich, wie einst ein Trüffellieferant allwöchentlich mit frischer Ware aus Frankreich bei ihm vorbeikam und er ihm als Gegenleistung ein Bett zur Übernachtung bereitstellen musste.

Wie Robert Speth pflegt auch Nik Gyga eine klare schnörkellose Handschrift. Anstatt mit der Pinzette zu hantieren, kocht er lieber nach altbewährter Sitte. Nicht im Steamer landet sein Gemüse, sondern im brodelnden Wasser und danach in der Pfanne, wo es durch Zwiebeln und Knoblauch den unverkennbaren Geschmack erhält. Fleisch wird in der Pfanne auf den Punkt gebraten und nicht im Vakuumbeutel «sous-vide» gegart. Gyga kocht alte Schule und ja, für sein Cordon bleu lohnt sich definitiv eine Reise an den nordöstlichsten Zipfel des Kantons Bern.

EINSTERNLAND

Der Kanton Bern ist ein Einsternland. Noch nie, seit der «Guide Michelin» in der Schweiz im Jahr 1994 wieder eingeführt wurde, erhielt ein Restaurant von den Testern mehr als einen Stern. Wirklich prestigeträchtig wird es jedoch erst beim zweiten oder dann – als höchste Auszeichnung – beim dritten Stern. Einen Stern, was beim Guide für «eine Küche voller Finesse» steht, haben im Kanton Bern zehn Restaurants inne. Drei davon, mit Potenzial auf einen zweiten Stern, haben wir einen Besuch abgestattet. Und zwar jene, die im «Gault Millau», dem zweiten einflussreichen Restaurantführer, am besten bewertet werden. Nämlich mit achtzehn Punkten.



Leichte Gepäckanhänger wie der Hinterher können bis zu fünfzig Kilogramm Lasten transportieren.

Schlanke Antriebe wie von Fazua lassen elektrische Stadtvelos, wie das Ibox eTimeless und Crossräder fast wie normale Velos aussehen.



Dank dem biegsamen Snakepack kann, bei der Schweizer E-Mountainbike Marke Bergstrom, der Akku durch eine kleine Öffnung entnommen werden, was einen stabileren Rahmen erlaubt.



Der Hingucker in Bern: Das Jive verbindet Oldschool-Look (Retro-Lack, Bullhornlenker) mit moderner Technik.



Bilder: ZVG

Tern bringt mit dem Modell GSD einen neuen Typ E-Bike: bepackbar wie ein Lastesel, dank kleineren Rädern aber doch kompakt wie ein Normalrad.

Alles Elektro, oder was?

Das Elektrovelo-Geschäft brummt weiterhin hochtourig, dank E-Mountainbikes und chiceren Pendlermodellen. Doch die Branche ist derweil insbesondere bei Velos für die Stadträder um Innovationen nicht verlegen.

PETER HUMMEL

Das E-Bike gibt den Takt vor: Mit einem Rekordzuwachs von 27 Prozent wurde erstmals die Marke von 100 000 Stromvelos überschritten: Mit 111 661 E-Bikes ist nun jedes dritte verkaufte Velo in der Schweiz ein elektrisches. Treiber dieser Entwicklung ist das motorisierte Mountainbike, das innert Jahresfrist sogar um die Hälfte auf 43 220 Stück zulegen konnte.

Weiterhin stark im Trend sind integrierte E-Bikes, das heisst Modelle, bei denen der Antrieb (Motor und Akku) formschlüssig im Unterrohr integriert ist. Das sieht zwar aufgeräumter aus, hat aber gewisse Nachteile wie ein höherer Preis, mehr Gewicht und teilweise ein schlechteres Batteriehandling (umständlichere oder gar unmögliche Entnahme zum Laden im Haus). Deswegen findet man nun auch mehr teilintegrierte Lösungen. Gefragtes Thema ist immer noch die Erhöhung der Batteriekapazität, was eine Vergrösserung der Reichweite bedeutet – für Mountainbiker

oder Fernradler natürlich wichtig. Es werden nun auch schon mehrere Touring-Modelle mit zwei Akkus angeboten, welche die Kapazität auf bis zu 1000 Wattstunden erhöhen. Allerdings gibt es im urbanen Bereich neuerdings auch einen gegenläufigen Trend: Statt so viel Power wie möglich, nur noch so viel wie nötig. Der kompaktere Antrieb – zum Beispiel von Bafang oder Fazua, selbstverständlich auch im Unterrohr versteckt – ermöglicht eine Gewichtsreduktion von rund zwanzig auf fast normale fünfzehn Kilogramm, und die Akkukapazität von etwa 250 Wattstunden reicht im Alltag weit genug. Nach Vorreiter Coboc sind diese Saison von mehreren Marken Rennräder, Gravelbikes und Stadtvelos erhältlich, denen man diese leichte Motorisierung kaum mehr ansieht – als erste Schweizer Marken etwa Cresta und Ibox.

Es gibt aber auch noch andere minimalistische Lösungen: Das Copenhagen Wheel erlaubt es, sein Lieblings-Alltagsrad einfach zu verstören: In einem neuen Hinterrad ist der komplette Antrieb untergebracht. City Cycles in Bern

bietet die beiden eigenen Stadträder Habibi und Jallajalla in einer Elektro-Option mit dem Zehus-Antrieb an, bei dem ebenfalls alle Komponenten in einer Hinterradnabe kompakt verstaut sind.

Für Lasten: Cargobike oder Anhänger?

Neben den boomenden E-Mounties gibt es aber noch eine elektronische, die im Aufwind ist: Lastenräder. Was früher als Ausläufervelo zum Strassenbild gehörte, fasst nun dank Stromhilfe langsam aber sicher auch in der Schweiz Fuss (oder besser Rad) – nicht zuletzt dank carvelo-2go: Diese Initiative der Mobilitätsakademie, der Migros und des TCS stellt an über fünfzig Orten in der ganzen Schweiz über 200 Cargobikes leihweise zur Verfügung.

Lastenradanbieter zeichnen sich über die grösste konstruktive Kreativität aus – jede Saison erscheinen neue Spielformen. Die interessantesten Neuheiten kommen von Faltrad-spezialist Tern und von der Cruisemarkte Benno Bikes: Ihre Modelle sind trotz zwei Kindersitzen hinten und grossem Gepäckträger vorn nicht länger als ein normales Velo.

Bei allem Hip-Faktor und Öko-Bonus, den Cargobikes derzeit geniessen, so sind sie für den Lastentransport längst nicht immer die beste Lösung. Vielmehr ist in vielen Fällen ein Anhänger vorzuziehen, was zwar weniger sexy aussehen mag, aber einfach praktischer ist: Weniger sperrig, leichter zu versorgen und jeder Teil auch einzeln nutzbar.

Zurück zum Authentischen

Normale Velos verkaufen sich heute aber immer noch, da sie leichter sind und modische oder ästhetische Ansprüche oft besser erfüllen als elektrische. Das können ganz schlichte puristische Formen und Farben sein, aber auch der Retrostil ist immer noch gefragt. Fast selbstverständlich ist heute die farbliche Integration von Gepäckträgern und Schutzblechen. Zum Thema Retrolook können auch die zunehmenden Modelle mit Holz- oder Bambusrahmen gezählt werden, etwa Boo oder Drehmoment Bikes.

Mehr Style und Technik bei Helmen

Die Entwicklung bei Helmen hat in den letzten zehn Jahren einen enormen Sprung gemacht, vor allem durch das vermehrte Helmtragen. Während im sportlichen Bereich (Rennvelo, Mountainbike) der Helm immer funktionseller wurde (bessere Ventilation) und inzwischen Selbstverständlichkeit ist, hat er vor allem auch im Alltag verstärkt Einzug gehalten. Zu verdanken ist dies hauptsächlich neuen, trendigen Dirtstyle-Formen, etwa von Vorreitern wie Nutcase oder Melon (nomen est omen).



Pedelec 2.0 von Abus erfüllt die neue E-Bike-Norm und bietet mit Scheibe und integrierter Regenhaube noch Zusatzattribute.

Speziell um urbanen Radlern das Helmtragen schmackhafter zu machen, kamen vor einigen Jahren Camouflage-Modelle auf den Markt: Yakkay cachierte den Helm mit einem Hut oder einer Mütze und Abus lancierte den Cyclonaut mit Tweedüberzug. Eine andere Nische sind faltbare Modelle, um den Helm in einer Tasche oder Mappe besser an den Arbeitsplatz mitnehmen zu können, etwa Carrera, Closca oder Overade; sie erfüllen zwar die EU-Mindestsicherheitsanforderung EN 1078, doch weil sie wohl doch nicht kompakt genug sind, haben sie sich bis jetzt kaum durchgesetzt. Wer es lieber edel mag, dem bietet Brooks und Egide Helme mit Lederteilen oder gar -überzug an.

Von Airbag bis Visier

Bedeutender als die modische Entwicklung ist bei den Helmen aber die technische. Da ist einmal Multi Impact Protection System zu erwähnen: Ein an der Innenschale schwimmend aufgehängter Stoffeinsatz lässt bei einem Sturz die Helmschale seitlich weggleiten und soll so die Aufprallenergie um bis zu 40 Prozent verringern.

Eine Exklusivität geblieben ist hingegen der Kopfschutz von Hövding aus Schweden. Das ist kein Helm, sondern eine Art Schal mit eingebautem Airbag, der im Ereignisfall einen wesentlich grösseren Schutz bietet wie ein normaler Helm; wegen des höheren Preises und des zusätzliche Handlings (jedes Mal aktivieren und deaktivieren) hat er bislang aber noch wenig Verbreitung gefunden. Im Kommen sind hingegen Helme mit integriertem Schluss- und teilweise gar Frontlicht und Blinker (Lumos, Livall). Im Trend liegen auch Helme mit integrierter Scheibe (Visier), was vor allem Pendler schätzen.



Lumos hat sogar Rundum-LED: Schluss- und Frontlicht plus Blinker.

me mit integrierter Scheibe (Visier), was vor allem Pendler schätzen.

Schnelle Helme und weniger schnelle Alterung

Weiterentwicklungen gibt es indes auch für neue Disziplinen – etwa Integralhelme für Downhill oder festere Modelle mit partiell tiefer gezogener Schale für schnelle E-Bikes. Holland hat dafür als erstes Land die neue Norm NTA 8776 eingeführt; in der Schweiz und Deutschland wird die nicht verlangt, in Frankreich, Italien und Österreich hingegen ist wie für Mopeds ein Motorradhelm vorgeschrieben.

Bei aller Entwicklung unverändert geblieben ist der «weiche Kern unter der harten Schale», die Innenschale aus Polystyrol. Neuere Tests haben zwar ergeben, dass dieses Material weniger schnell altert und damit schlagabsorbierende Eigenschaften länger behält als bislang angenommen; dafür haben sich Riemen und Schnallen nach einigen Jahren Gebrauch als Schwachstellen erwiesen. Fredy Ruhstaller, Product Manager beim führenden Zubehöranbieter Veloplus, empfiehlt deshalb immer noch, Helme spätestens nach fünf Jahren zu ersetzen.

Diesen Frühling lanciert nun allerdings Trek bei den neuen Bontrager-Helmen ein Material, das dem bisherigen EPS weit überlegen sein soll: WaveCel kann die Aufprallenergie weitgehend absorbieren, weil sich bei einem Aufprall die Schichten des WaveCel-Materials verformen bis die Zellwände komplett zusammengedrückt sind. Gemäss Herstelleruntersuchungen sollen sich dadurch in 99 von 100 Fällen Gehirnerschütterungen verhindern lassen. Wegen des deutlichen Mehrgewichts und Mehrpreises ist gemäss führenden Händlern die Akzeptanz der Kunden allerdings noch ungewiss. ph



Bontrager-Helm mit der innovativen WaveCel Technologie. Bilder: ZVG



Bild: ZVG

ARTUR K. VOGEL

Welches ist das meistverkaufte Auto der Geschichte? Der Volkswagen Käfer? Der VW Golf? Das Modell T von Ford? Irrtum. Einer überflügelt diese Bestseller bei weitem: Vom T-Model wurden insgesamt 15 Millionen Stück gefertigt, vom Käfer gut 21,5 Millionen, vom Golf bisher mehr als 30 Millionen. Seit seiner Einführung im Jahr 1966 bringt es der Toyota Corolla hingegen auf mehr als 45 Millionen Exemplare.

Völlig unverständlich deshalb – die Autoverkäufer schütteln noch heute den Kopf –, dass der erfolgreiche Name vor zwölf Jahren in Europa durch den viel weniger charismatischen «Auris» ersetzt wurde. Jetzt ist der Corolla zurück: Zwischen dem Genfer Autosalon 2018 und dem Verkaufsstart Anfang 2019, im letzten Augenblick also, sind die Marketingmeister zur Besinnung gekommen: Am Heck des wohlproportionierten Kombis, den uns die Emil Frey AG in Bern zur Verfügung stellt, steht wieder «Corolla»: Toyotas Rekord-Baureihe der unteren Mittelklasse hat ihren angestammten Namen zurück.

Doch was heisst hier «untere Mittelklasse»? Die Schrägheck-Limousine (Hatchback) ist mit 4,37 Metern zwölf Zentimeter länger als der aktuelle Golf, der als Massstab dieses Segmentes gilt. Die Kombiversion (Touring Sports) misst sogar 4,65 Meter und kommt damit fast an den C-Klasse-Kombi von Mercedes heran. Auch innen erweist sich der neue Corolla als ausgewachsenes und ausgereiftes Fahrzeug mit hochwertiger Anmutung: Die Begleiterin ist vor allem ob der roten Ziernaht am hochwertig wirkenden Armaturenbrett und an den anthrazitfarbenen, bequemen Polsterstühlen entzückt, die teils mit Stoff, teils mit Alcantara bezogen sind und übrigens einen guten Seitenhalt geben.

Das Interieur ohne modischen Schnickschnack wirkt modern und aufgeräumt, und

Neuaufgabe eines Bestsellers

Toyota schreibt die mehr als fünfzig Jahre alte Geschichte seines Erfolgsmodells weiter: Ab sofort steht die zwölfte Generation des Corollas bei den Händlern, als Hatchback und als Kombi mit zwei cleveren Hybridantrieben.

die Platzverhältnisse sind generös. Auch auf den drei Rücksitzen können selbst grossgewachsene Menschen bequem mitreisen. Mit 600 Litern ist auch der Kofferraum des Sports Tourers fast jedem Anspruch gewachsen, und wenn nötig können die Rücklehnen vom Kofferraum her bequem umgelegt oder die ganze Rückbank versenkt werden.

Neu entwickeltes Hybrid-System

Unser Kombi wird von einem neu entwickelten Hybrid-System mit einem Zweiliter-Benzinmotor angetrieben; die Gesamtleistung beträgt 180 PS. Beim sanften Anfahren und bis gut 100 km/h arbeitet nur der Elektromotor, vorausgesetzt, man drückt nicht zu heftig aufs Gaspedal. Der Corolla gleitet dann fast geräuschlos dahin. Gibt man Gas, schaltet sich der Benzinmotor zu. Das passiert ruckfrei, aber

der Motor, verbunden mit einem rasch hochdrehenden, stufenlosen Automatikgetriebe, hört sich eher rau an und kontrastiert etwas mit dem insgesamt vorherrschenden Wohlfühl-Ambiente. Mit den Fahrmodi Eco, Normal, Sport S, Sport S+ und Custom kann der Fahrer das Verhalten des Corollas, die Art, wie die Fahrleistungen erbracht werden, und die Dämpfung selber beeinflussen.

Die Kombination ist potent und verhilft dem Corolla zu spritzigen Fahrleistungen. Vor allem die Beschleunigung aus dem Stand ist dank dem Elektromotor, der seinen vollen Drehmoment im Gegensatz zum Benzinmotor sofort zur Verfügung stellt, beeindruckend. Aber auch Überholvorgänge auf Land- und Bergstrassen sind mühelos und stressfrei zu bewerkstelligen. Wer weniger Wert auf Fahrleistungen und mehr auf Komfort legt, dürfte auch mit dem Hybridsystem

mit dem 122 PS starken 1,8-Liter-Benziner zufrieden sein, der noch etwas weniger Treibstoff konsumiert. Zusätzlich gibt es ein 116 PS starkes Einstiegsmodell mit einem 1,2-Liter-Benzinmotor und manuellem Sechsganggetriebe. Dass die Höchstgeschwindigkeit beider Hybrid-Corollas bei 180 km/h abgeriegelt wird, spielt auf Schweizer Strassen keine Rolle.

Kommen wir zum Verbrauch, eines der Hauptargumente für den Hybrid-Antrieb. Toyota gibt für den Zweiliter-Hybrid einen Durchschnitt von 3,9 Litern auf 100 Kilometern an. Wir haben uns daran gewöhnt, dass die Angaben der Hersteller im normalen Fahrbetrieb nicht zu realisieren sind. Das trifft auch hier zu: Bei zurückhaltender Fahrweise kommt man mit rund 5 Litern pro 100 Kilometer aus; bei forschender Gangart muss man eher mit gut 6 Litern rechnen.

Komplettes Sicherheitssystem

Der Corolla ist serienmässig mit dem sogenannten Safety Sense System ausgestattet. Dieses misst den Abstand zu vorausfahrenden Fahrzeugen und warnt den Fahrer bei einer drohenden Kollision akustisch und optisch. Reagiert der Fahrer nicht, bremsst das System selber ab. Ein praktisches Headup-Display zeigt die wichtigsten Daten übrigens am unteren Rand der Windschutzscheibe an. Kameras registrieren zudem die gerade geltende Höchstgeschwindigkeit, wobei man sich nicht hundertprozentig darauf verlassen sollte: Auf der Berner Nydeggbücke zum Beispiel gab das System noch immer eine erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h an, obwohl sie dort auf 30 km/h beschränkt ist. Und in der Begegnungszone an der unteren Gerechtigkeitssasse wäre man sogar den Führerschein losgeworden: Der Toyota gab immer noch 50 km/h an; in Wirklichkeit ist die Geschwindigkeit dort auf 20 km/h limitiert.

Doch das sind Details. Der neue Toyota Corolla wird die Anhänger der Marke mit Design, Leistung, technischen Innovationen und seinem hochwertigen Interieur überzeugen. Und sein Äusseres erfüllt das Versprechen von Toyota-Chef Aika Toyoda: «no more boring cars», was so viel heisst wie «keine langweiligen Autos mehr». Die abgeflachte Front mit markantem Kühlergrill und eleganten LED-Leuchten, eine bei beiden Varianten sauber gezeichnetes Heck und scharf konturierte Flanken mit aufsteigender Seitenlinie (welche die Sicht einschränken) lassen die beiden Corolla-Modelle gediegen und erwachsen erscheinen, wobei die optional erhältliche Zweifarben-Lackierung das Erscheinungsbild zusätzlich verschönert.

Erwachsen geworden ist allerdings auch der Preis: Das Einstiegsmodell schlägt mit 25 900 Franken zu Buch; ein voll ausgestatteter Sports Tourer mit 180 PS hingegen kostet fast das Doppelte; er kratzt an der 50 000-Franken-Marke. ■

ANZEIGE

COROLLA HYBRID





TOYOTA

ALWAYS A BETTER WAY

JETZT ERHÄLTlich

TOYOTA FOR YOU LEASING | **0.9% MIT FREE SERVICE VOLLGARANTIE ASSISTANCE**



Emil Frey AG Autocenter Bern
Milchstrasse 3, 3072 Ostermundigen, emilfrey.ch/bern

Corolla Hybrid Style, 2,0 HSD, 132 kW, Ø Verbr. 3,9 l/100 km, CO₂ 89 g/km, En.-Eff. A. CO₂-Emissionen aus Treibstoff- und/oder Strombereitstellung 21 g/km, Ø CO₂-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 137 g/km. Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt., CHF 44'900.– abzgl. Eintauschprämie von CHF 1'000.– = CHF 43'900.–, Leasingrate CHF 549.–/Mt., Anzahlung 17% des Brutto-Verkaufspreises, Vollkaskoversicherung nicht eingeschlossen. **Leasingkonditionen:** Eff. Jahreszins 0,90%, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Laufzeit 24 Monate und 10'000 km/Jahr. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, falls sie zur Überschuldung führt. Ein Angebot der MultiLease AG. Vollgarantie, Free Service und Assistance sind gemäss den entsprechenden Toyota Richtlinien und nicht an die Leasinglaufzeit gebunden. Die Leasingkonditionen sind gültig für Vertragsabschlüsse mit Inverkehrsetzung vom 20. Februar 2019 bis 31. Mai 2019 oder bis auf Widerruf.

Trendig und bequem: ein stimmiges Duo

Seit Jahrzehnten beweist die Schuhmarke Semler, dass Komfortschuhe gleichsam modisch sein können.

Es ist in der Schuhbranche eine Besonderheit, dass Produzent und Detailhändlerin zweimal jährlich ihre Köpfe zusammenstecken, um die Kollektion der kommenden Saison weiterzuentwickeln. Jürgen Becker, Geschäftsführer der Marke Semler und Marlies Schmutz, Inhaberin des Berner Komfortschuhgeschäfts Chaussures Schneider, schwören auf diesen Austausch. Gemeinsam besprechen sie Vor- und Nachteile der neusten Kreationen und versuchen so zu errahnen, was die modebewusste Frau in einem halben Jahr ihren Füssen gönnen möchte.

Ria, Emma, Rosa, Sara, Xenia, Silvia, Daniela, Vanessa und Michelle warten in Reih und Glied auf ihren grossen Auftritt. Sie sind perfekt in Form und stehen jede für sich für ihren ganz individuellen Stil. – Was sich anhört wie ein Casting für «Switzerslands next Topmodel» ist ein Treffen zwischen Marlies Schmutz vom Berner Komfortschuhgeschäft Chaussures Schneider und Jürgen Becker, Geschäftsführer der deutschen Qualitätsschuhmarke Semler.

Damen mit gewissen Vorzügen

Zweimal im Jahr besprechen die beiden Schuhexperten die Prototypen für die nächste Saison im Untergeschoss von Chaussures Schneider, einen Steinwurf vom Berner Hauptbahnhof entfernt. Je länger man den beiden Kennern ihres Faches zuhört, desto mehr drängt sich wieder der Casting-Vergleich auf. Da wird diskutiert, ob nun eher Rosa oder Michelle Potenzial hat oder doch Ria in der nächsten Saison den Geschmack der Massen treffen könnte. Bei den Damen mit den klangvollen Namen handelt es sich aber nicht um langbeinige Models aus Fleisch und Blut, sondern um unterschiedliche Schuhmodelle. Beim deutschen Traditionsunternehmen Semler trägt nämlich jede Passform einen weiblichen Vornamen. Marlies Schmutz, die seit 19 Jahren mit viel Herzblut und Fachwissen ihr eigenes Komfortschuhgeschäft an der Berner Schwanengasse führt, kennt die Qualitäten und Vorzüge von Sara, Xenia, Vanessa & Co. aus dem Stehgreif. Die Schuhfachfrau weiss auf einen Blick, welche Passform für welchen Fusstyp genau die Richtige ist.

Meinung von der Front ist gefragt

Marlies Schmutz ist eine bekennende Liebhaberin der Marke Semler: «Semler steht für wertige, bequeme und gleichsam modische Damenschuhe – genau das, was ich unseren Kundinnen



bieten will.» Die Zusammenarbeit zwischen Semler und Chaussures Schneider besteht seit ca. 1950. Über die Jahre ist eine grosse gegenseitige Wertschätzung gewachsen. «Es ist in unserer Branche zur Seltenheit geworden, dass Inhaber von Schuhfachgeschäften selbst täglich bedienen und so den Puls der Kundinnen spüren. Deshalb schätze ich die Rückmeldungen von Marlies Schmutz sehr. Sie scheut sich nicht, unsere Prototypen kritisch zu hinterfragen», betont Jürgen Becker.

Täglich 2500 Paare

Die Geschichte der Firma Semler geht auf das Jahr 1863 zurück. In der fünften Generation im Familienbesitz hat sich das Unternehmen inzwischen zu einem führenden Hersteller für bequeme Damenschuhe entwickelt. Die Prototypen werden gestern wie heute von A bis Z von einem 140-köpfigen Team mitten in der pfälzischen Stadt Primasens kreiert. Weitere 550 Semler-Mitarbeiter sorgen dafür, dass täglich 2500 Paar handgefertigte Schuhe das firmeneigene Werk in Ungarn verlassen. Semler ist somit eine der wenigen Schuhmarken, die in Europa produziert. «So verfügen wir über flache Hierarchien, die ein schnelles Handeln ermöglichen. Zudem haben wir immer die Gewähr, dass unsere hohen Qualitätsansprüche erfüllt werden», erklärt Jürgen Becker seine Geschäftsphilosophie, zu der auch der Anspruch zählt, dass ausnahmslos echtes Leder als Obermaterial verarbeitet wird.

Mit Farbe und speziellen Akzenten

Die kurzen Entscheidungswege und persönlichen Ansprechpartner bei Semler schätzt auch Marlies Schmutz: «Bei Semler wird nicht einfach nur auf die nackten Verkaufszahlen geachtet, sondern der Puls bei uns Endverkäufern gefühlt. Dass unsere Inputs ernst genommen und nicht selten auch umgesetzt werden, ehrt mich sehr und ist alles andere als selbstverständlich», betont die leidenschaftliche Schuhverkäuferin. Regelmässig und mit Wonne nutzt Marlies Schmutz die Möglichkeit und gibt bei Semler ihre eigenen Kreationen in Auftrag. So sind bei Chaussures Schneider Semler-Modelle erhältlich, die es in dieser Ausführung nur hier zu kaufen gibt. «Gerade im Frühling sehnen wir uns doch alle nach Frische und bunten Akzenten. Exakt diese Lebensfreude strahlen Semler-Schuhe in ihren leuchtenden Farben aus. Ich fühle mich jeweils wie ein kleines Kind an Weihnachten, wenn ich die neusten Semler-Modelle auspacken und sie unseren Kundinnen präsentieren darf.» Gleichgültig ob federleichte Ballerinas, trendige Sneakers, elegante Stiefeletten oder Pumps mit bis zu vier Zentimeter hohen Absätzen: Semler bietet gesunden und modischen Fusskomfort für jedes Wetter und jeden Anlass.

Unförmig war gestern

Hallux, Hammerzehen, besonders breite, schmale oder in Übergrösse: Füsse entsprechen nicht immer der Norm und benötigen deshalb umso mehr individuellen Komfort. Damit sich ein Schuh auch an solchen Füssen wie eine zweite Haut anschmiegt, wird bei Semler akribisch optimiert, gefeilt und Marktforschung betrieben. «Ich erlebe in der Beratung immer wieder, dass Kundinnen positiv überrascht feststellen, dass ‚gesunde Schuhe‘ längst nicht mehr dem klobigen Klischee entsprechen, das noch in vielen Köpfen umhergeistert», erzählt Marlies Schmutz. Bei Semler sind übrigens auch sogenannte Unpaare – zwei Einzelschuhe in verschiedenen Grössen – gegen einen minimalen Aufpreis erhältlich.

www.schneider-bern.ch



unterwegs



Da wird man zum Touristen-Versteher



Berner Oberländer Bergpanorama mit Alpenrosen auf der Isenfluh bei Lauterbrunnen (grosses Bild). Ein Selfie auf der Höhematte in Inter-laken (Bild links). Eintauchen in die Welt der Stalaktiten und Stalagmiten. Die Naturwelt im Berginnern der St. Beatus-Höhlen (Bild Mitte). Seestrasse am Thunersee bei Beatenberg (Bild rechts).

Ein Streifzug durch die Schönheiten des Berner Oberlandes reicht aus. Und man kann nachvollziehen, warum so viele Gäste aus aller Welt die Städte, die Seen und die imposanten Sehenswürdigkeiten besuchen: Es ist einfach wunderschön.

SILVIA METTLER

7.31 Uhr: Per Zug von Bern nach Thun

Kaffee ist ein Grundrecht, darum der erste Halt im Manis. Die Manis Coffee und Bagels Bar ist ein kleines Unternehmen mit grosser Leidenschaft für Kaffee, Bagels und Wein. Ein vorzüglicher Platz, direkt beim Bahnhof Thun. Inmitten gutgelaunter Gäste, lässt sich trefflich Pläne schmieden – um sie wieder zu verwerfen und abwärts neue Ideen zu entwickeln. Nach einem letzten Schluck Cappuccino (der meiner Meinung nach schweizweit beste!) steht das Tagesziel fest: Interlaken, aber nicht auf direktestem Weg. manis.ch

8.32 Uhr: Mit dem Bus zu den St. Beatus-Höhlen

Entspannt entlang des Thunersees, aber auf der schönen rechten Seeseite. Dort wo das Schloss Hünegg französischen Charme ausstrahlt. Später vorbei an den magischen Schlossanlagen in Oberhofen. Beim «schönsten Dorf der Schweiz» (2018), wo Polo Hofer musikalisch prägend wirkte, muss man stark sein, um nicht einfach auszusteigen. Einen Tag an dieser Riviera flanieren – eine bezaubernde Versuchung. Doch das Ziel ist in weiter Ferne schon sichtbar. Darum tapfer im Bus Richtung Beatus-Höhlen fahren. oberhofen.ch

9.30 Uhr: Staunen tief im Berg

Und nun: Eintauchen in die Welt der Stalaktiten und Stalagmiten, die in Millionen von Jahren entstanden sind. Ein einmaliges Naturerlebnis unter der Erde. Der Legende nach soll dort im 6. Jahrhundert der heilige Mönch Beatus – der von einem Drachen verfolgt wurde – gelebt haben. Was die Natur in Jahrmillionen wachsen und formen liess, erlebt man da in einem Tag. Staunend wandelt man auf gut ausgebauten, beleuchteten Wegen durch die Naturwelt im Berginnern. Empfehlenswert: exklusives Candle Light Höhlenraclette – immer im Herbst. beatushoehlen.ch

11.17 Uhr: Busfahrt entlang des Thunersees nach Neuhaus

Kurz vor Interlaken, an der Station Neuhaus, heisst es aussteigen. Dort, am Ende des Thunersees, liegt der gepflegte 18-Loch Golfplatz. Eine besonders anspruchsvolle Golfanlage mit prächtig alten Bäumen. Auch wer kein Fan der kleinen, weissen Bälle ist – ein Besuch im Golf Restaurant bleibt in Erinnerung. «Eine der schönsten Restaurant-Terrassen der Region», schwärmen Geniesser und verraten gleich auch ihren Geheimtipp: Den ganzen Tag lang wird warmes Essen serviert. Und: Massimos Pasta (besonders die Spaghetti all'amatriciana) ist «molto buono!» interlakengolf.ch/restaurant

13.25 Uhr: Kutschenfahrt vom Bahnhof zu Bahnhof

Bus nach Interlaken, Bahnhof West, umsteigen auf 2 PS. Eine Kutschenfahrt durch Interlaken – genauso wie es anspruchsvolle Touristen machen. Gemütlich in der Kutsche, vorbei an Feriengästen aus fernen Ländern, durch enge Gassen und entlang schmucker (Uhren-)Läden gehts Richtung Bahnhof Ost. Irgendwie kann man sich vorstellen, wie damals zur Jahrhundertwende die Sommerfrischler den Kurort genossen haben. Eine kleine Reise in die Vergangenheit. reitschulevoegeli.ch/48/kutschenfahrten

15 Uhr: Flanieren auf der Höhematte

Vom Bahnhof Ost gehts jetzt zu Fuss weiter in Richtung der legendären Höhematte. Der Blick zur schneebedeckten Jungfrau ist gigantisch. Auf einer der begehrten Sitzbänke sinnieren wir über den Interlakner-Tourismus. Einer der grossartigsten Plätze der Welt – sagen die einen. Zu viel Rummel – meinen andere. Fakt bleibt, es ist einfach schön da und wir verstehen die Besucher aus aller Welt. interlaken.ch

16 Uhr: Schokoladenshow im Grand Café

Schon die Grosseltern liebten es. Das Café Schuh. Es steht bis heute für Qualität und Traditions Handwerk. Viel hat sich nicht geändert, einzig der live spielende Mann am Piano ist weg. Die feinen Confiterie-Spezialitäten sind geblieben. Köstlich. Die Schokolade-Auswahl ist an die unterschiedlichsten Gästegruppen angepasst worden. Im «Schuh» kann man live erleben, wie die süssen Schokoladen entstehen – und selber Chocolatier spielen. Die Schokoladen-Show startet täglich um 16 Uhr, Reservation erforderlich. schuh-interlaken.ch

17 Uhr: Tea Time im Grandhotel Victoria Jungfrau SPA

Sich fühlen wie damals Queen Victoria! Oder ganz einfach wie eine Prinzessin. Im exklusiven Victoria Jungfrau SPA werden beim «afternoon tea» exquisite Teesorten, begleitet von süssen und salzigen Köstlichkeiten, serviert. Alles schön auf Etagären drapiert. So wie vor uns schon gekrönte Häupter und VIP's bedient wurden – edel nostalgisch. Ein Logenplatz, den man einfach nicht mehr verlassen möchte. victoria-jungfrau.ch

19.05 Uhr: Zurück nach Bern – mit Sonne im Gepäck

Es ist Zeit, die Tourismusmetropole zu verlassen. Schade. Der Zug fährt direkt nach Bern. Mit hübschen Erinnerungen und einer «Eiger Sonne» im Handtäschli. «Eiger Sonne?» Eine in der Apotheke Portmann in Interlaken hergestellte Sonnencreme. portmann.ch

Eine weitere Aufmerksamkeit für die Daheimgebliebenen: Die «kompakte» Sonne aus Interlaken – die Pavé du soleil. Ein Happen Sonne – verpackt in zartschmelzenden Pralinés, angereichert mit einer grossen Portion Vitamin D, zu beziehen in der Grossen Apotheke Dr. G. Bichsel. bichsel.ch





Rhône- & Saône-Flussreise mit Excellence Rhône

Reisedaten 2019

Route 1, Avignon – St. Jean de Losne,
27.04.–04.05., 11.05.–18.05., 25.05.–01.06., 08.06.–15.06.,
22.06.–29.06., 06.07.–13.07., 20.07.–27.07., 17.08.–24.08.,
31.08.–07.09., 14.09.–21.09., 28.09.–05.10.*

Route 2, St. Jean de Losne – Avignon,
04.05.–11.05., 01.06.–08.06., 15.06.–22.06., 29.06.–06.07.,
13.07.–20.07., 27.07.–03.08., 10.08.–17.08., 07.09.–14.09.,
21.09.–28.09.

* Reise endet in Chalon-sur-Saône

Preise pro Person		Fr.
Kabinentyp	Katalogpreis	Sofortpreis
Hauptdeck		
2-Bett	2375.–	1595.–
Mitteldeck		
3-Bett, frz. Balkon	1755.–	1195.–
2-Bett, frz. Balkon	2795.–	2055.–
Oberdeck		
2-Bett, frz. Balkon	3060.–	2295.–
Mini Suite mit Balkon	3255.–	2395.–

Sofortpreis mit beschränkter Verfügbarkeit

Bus zum Fluss
Feinste Küche
Exklusive Landausflüge
Mittelthurgau-Reiseleitung



**Jetzt bestellen: Katalog
«Reisen auf dem Fluss
2019»!**



Eine Reise wie ein Fest für alle Sinne. Willkommen in der Welt grossartiger Weine, feiner Tischkultur und bedeutender Bauwerke. Auf das Tal der Rhône folgt die liebliche Saône, sie ist die Ruhe selbst. Vorbei an Pappelalleen sind die alten Häuser am Ufer oft zum Greifen nah.

Route 1 Avignon – St. Jean de Losne

Tag 1 Schweiz > Avignon > Arles. Busanreise nach Avignon. Ihre traumhafte Flussreise beginnt.

Tag 2 Arles > Port St. Louis. Morgens Stadtrundgang Arles* mit Besuch der römischen Arena. Nachmittags Ausflug* in die Camargue.

Tag 3 Avignon. Rundgang* durch Avignon mit Besichtigung des Papstpalastes. Nachmittags Möglichkeit die Schönheiten der Provence zu erkunden (Fr. 38) oder Ausflug nach Marseille (Fr. 45).

Tag 4 La Voulte > Tournon. Fahrt mit der Dampfbahn* durch das wildromantische Doux-Tal.

Tag 5 Lyon > Trévoux. Stadtbesichtigung* Lyon, Besuch der Markthallen «Les Halles de Lyon Paul Bocuse». Nachmittags Ausflug Seidenwelt Lyon (Fr. 38).

Tag 6 Mâcon > (Cluny) > Chalon-sur-Saône. Ausflug Burgen und Schlösser im schönen Südburgund (Fr. 55), Besichtigung der Abtei Cluny. Oder Besuch Bourg en Bresse, Rundgang und Verkostung der bekannten Bresse-Hühnern (Fr. 43).

Tag 7 Chalon-sur-Saône > St. Jean de Losne. Bustour durch das Burgunder Weinbaugebiet bis Beaune, Stadtrundgang* mit Besuch des Hotel Dieu.

Tag 8 St. Jean de Losne > Schweiz. Busrückreise.

Route 2 St. Jean de Losne – Avignon

Reise in umgekehrter Richtung.
Detailprogramm auf Anfrage.

*Ausflugspaket



Zuschläge

- Abreise 27.04., 04.05., 11.05., 25.05., 07.09. **45.–**
- Abreise 01.06., 08.06., 15.06., 14.09., 21.09. **75.–**
- Alleinbenützung Kabine Mittel-/Oberdeck **895.–**
- Königsklasse-Luxusbus **245.–**
- Ausflugspaket mit 6 Ausflügen **206.–**

Unsere Leistungen

- Excellence Flussreise mit Vollpension an Bord
- Mittelthurgau Fluss-Plus: Komfort-Reisebus während der ganzen Reise
- Free WiFi an Bord
- Mittelthurgau-Reiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person Fr. 20.–
- Persönliche Auslagen, Getränke, Trinkgelder
- Sitzplatz-Reservation Car 1.–3. Reihe
- Kombinierte Annullationskosten- und Extrarückreiseversicherung auf Anfrage

Wählen Sie Ihren Abreiseort

06:10/07:10 Wil **P**
06:35/07:35 Wiesendangen SBB
06:35/09:35 Basel SBB
06:50/09:50 Pratteln, Aquabasilea **P**
07:00/08:00 Zürich-Flughafen **P**
07:00/08:00 Aarau SBB
08:00/09:00 Baden-Rütihof **P**
09:00/07:30 Burgdorf **P**

Internet Buchungscode

www.mittelthurgau.ch **eravi1/erstj2**

119_605

Gratis-Buchungstelefon

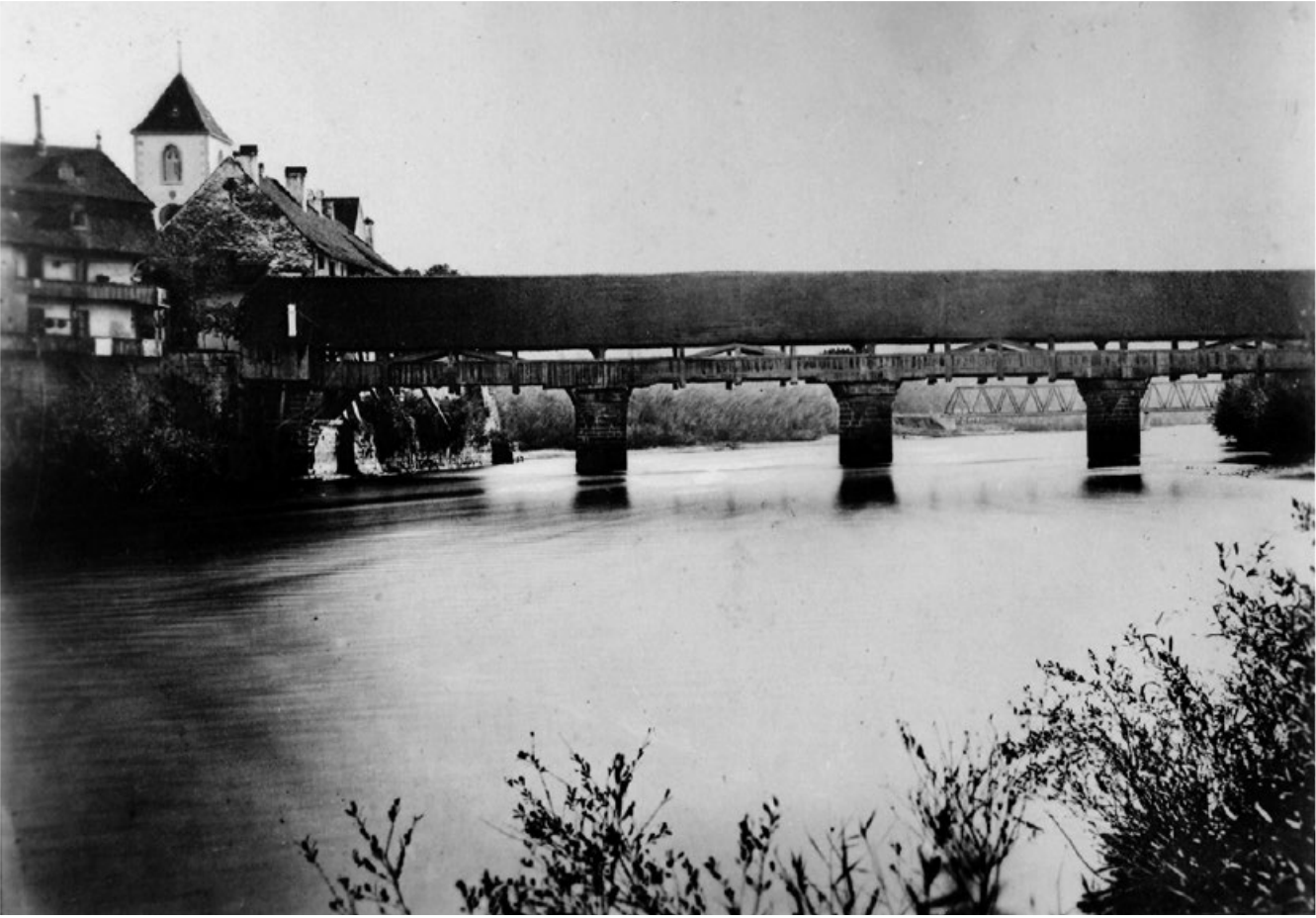
Online buchen

0800 86 26 85 · www.mittelthurgau.ch

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG · Oberfeldstr. 19 · 8570 Weinfelden · Tel. +41 71 626 85 85 · info@mittelthurgau.ch

REISEBÜRO
MITTELTHURGAU
Die Schiffsreisenmacher





Undatierte historische Fotografie der Aare bei Aarberg, aus der Zeit vor der Korrektion des Gewässers.
Bild: Burgerbibliothek Bern

Der Weg führt entlang der über weite Strecken renaturierten Alten Aare.
Bild: Kurt Móri



Unterwegs zum grössten Schiffsunglück der Schweiz

Zwischen Aarberg und Lyss lässt sich entlang der Alten Aare – inmitten eines idyllischen Auenwalds – ein besonderer Weg entdecken. Kaum zu glauben, dass sich hier das grösste Schiffsunglück des Landes zugetragen hat.

PHILIPP MOOSER

Vor der Juragewässer-korrektion präsentierte sich die Alte Aare zwischen Aarberg und Büren um ein Vielfaches grösser, ungezähmt und unberechenbar.

Wir schreiben das Jahr 1687. Rund 150 000 Hugenotten sind nach der Aufhebung des Edikts von Nantes auf der Flucht aus Frankreich in Richtung Norden. Aus Angst vor der katholischen Obrigkeit durchqueren sie auch die Schweiz. Über Genf reisen die Flüchtlinge zu Fuss und wenn möglich per Schiff durch das damals bernische Waadtland bis in die Stadt Bern. Von dort geht es weiter über Aarberg, Lyss und Büren an der Aare nach Aarau. Gut 20 000 Hugenotten lassen sich in dieser Zeit in der Schweiz nieder, viele ziehen weiter. Allein Bern nimmt rund die Hälfte der Flüchtlinge, die im Land bleiben, auf.

Flüchtlinge von Fluss mitgerissen
Es ist ein schicksalhafter Septembertag, der für eine grössere Gruppe der protestantischen Flüchtlinge in einem Drama enden soll, dem grössten dokumentierten Schiffsunglück der Schweiz. Zwei völlig überfüllte und zusammengebundene Boote, sogenannte Weidlinge, mit 137 Flüchtlingen geraten auf der Aare kurz vor Lyss in Schwierigkeiten. Das eine Boot fährt auf einen Baumstrunk auf und zerbricht. Das andere Gefährt kentert, als sich unglücklich ins Wasser gefallene Passagiere des verunfallten Boots auf ihm retten wollen. 111 Personen verlieren ihr Leben.

Für den heutigen Betrachter ist es kaum vorstellbar, dass das zahme Flüsschen, von den Einheimischen liebevoll «Äärlä» genannt, für ein Unglück dieses Ausmasses verantwortlich sein kann. In Tat und Wahrheit war die Alte Aare zwischen Aarberg und Büren damals aber noch ein schwieriges Gewässer. Vor der Juragewässerkorrektion präsentierte sie sich um ein Vielfaches grösser, ungezähmt und unberechenbar. Nach dem Unglück konnten nur fünfzehn Tote geborgen werden – sie wurden bei der alten Kirche in Lyss beigesetzt. Viele weitere Verunglückte riss die Strömung mit. Ein Grossteil wurde nie gefunden.
Seit 2017 erinnert das Teilstück Aarberg-Lyss des europäischen Hugenottenwegs, der

von Le Poët-Laval im französischen Département Drôme über die Schweiz bis nach Bad Karlshafen bei Kassel führt, an das traurige Ereignis. Der Hugenottenweg kann heute durchwegs begangen werden (Wegrouuten sind auf schweizmobil.ch definiert) – im Terrain nimmt die Ausschilderung weiter Gestalt an. «Der Abschnitt Aarberg-Lyss ist insofern wichtig, als es mit dem Schiffsunglück einen klaren thematischen Schwerpunkt mit Informationen auf Stelen gibt», sagt Florian Hitz, Koordinator des Hugenottenwegs Seeland. Die Besucher seien von den Geschehnissen rund um das Unglück beeindruckt, schildert er die Rückmeldungen.
Im Moment erfolgt nun die Zusammenführung der Seeländer Etappen des Hugenottenwegs mit Neuenburg und eine Weiterführung in Richtung Solothurn. «Der Weg wird im Sommer bis nach Büren verlängert und mit der Route entlang des Jurasüdfusses zusammengeführt», erklärt Hitz. Die Eröffnung ist auf den 29. Juni 2019 angesetzt. Übrigens: Ein weiterer hugenottischer

Themenweg besteht in der Schweiz rund um Lenzburg im Kanton Aargau. Auch er liegt an der damaligen Fluchtroute der Hugenotten und führt zu verschiedenen Schauplätzen in Schafisheim, Staufien und Lenzburg. Im Zentrum stehen unter anderem Familienschicksale und hugenottische Wohn- und Arbeitsstätten.
Parallelen in der Gegenwart
Der Seeländer Florian Hitz kennt die Alte Aare bestens. Obwohl ihre heutige Form das Resultat der Juragewässerkorrektion gewesen sei, überrasche es ihn immer wieder, dass sich in dieser lieblichen Landschaft das grösste Schiffsunglück der Schweiz zugetragen hat. «Ironischerweise steht heute direkt daneben eine Unterkunft für Asylsuchende. Viele Leute assoziieren mit den Geschehnissen automatisch Lampedusa», betont Hitz. Leute aus der Unterkunft haben denn auch gemeinsam mit zwei Bieler Künstlern ein Kunstwerk geschaffen, das seit der Eröffnung des Wegs in Lyss steht und an die Tragödie erinnert. ■



«Naufrage Moment mal regarde»: Installation in Lyss.
Bild: Kurt Móri

THEMENWEG AARBERG-LYSS: «AUF DEN SPUREN DER HUGENOTTEN UND WALDENSER»
Die Wanderung startet beim Bahnhof Aarberg, wo ein Übersichtsplan den Weg zur Alten Aare beschreibt. Darauf abgebildet ist ein symbolisierter Hugenotte, der einem fortan den Weg bis zur alten Kirche Lyss weist. Unterwegs erfährt man auf Stelen mehr über die Flucht und die Aufnahme der Hugenotten in der Schweiz. Sie haben die französische Kultur in ganz Europa verbreitet und belebten die Wirtschaft, insbesondere die Uhrenindustrie. Ausserdem brachten sie den Baumwolldruck in die Schweiz und gründeten Seidenfabriken. In Bern erinnern heute der Seidenweg und die Maulbeerstrasse an diese Zeit. Am Seidenweg stand einst eine Seidenfabrik, an der Maulbeerstrasse war vermutlich eine Plantage, auf der Seidenraupen gezüchtet wurden.
Die Wanderung führt über weite Strecken entlang der Alten Aare durch einen lauschigen Auenwald. Als es weniger idyllisch und eng wird, weil man die Autobahn unterqueren muss, ist man auch bereits an der vermuteten Unglücksstelle angelangt und kann sich über den genauen Hergang informieren. Am Eingang von Lyss folgt eine Installation mit dem hintergründigen Titel «Naufrage Moment mal regarde», welche die beiden Bieler Künstler Gianni Vasari und Humberto Ocaña unter Mithilfe von Asylbewerbern geschaffen haben. Bei der alten Kirche Lyss, wo die fünfzehn direkt nach dem Unglück geborgenen Toten begraben wurden, erinnert zudem ein Gedenkstein aus der Dauphiné, der Heimat der meisten Opfer, an die Tragödie. Von der Kirche ist es nicht mehr weit bis zum Bahnhof von Lyss – dem Endpunkt der Wanderung.
Der Weg ist 6,5 Kilometer lang, eben und dauert, wenn man es gemütlich nimmt, zwei Stunden.



Foto: Remy Steiner

Die Rockigste Kreuzfahrt im Mittelmeer

Die im September 2020 stattfindende Rock & Blues Cruise überrascht mit Revivals und tollen Stimmen. Mit dabei sind Sister Sledge, Sina, Stiller Has, Kunz, Philipp Fankhauser und viele mehr.



Foto: Pat Wettstein

Die Rock & Blues Cruise gilt seit jeher als die beliebteste und bekannteste Musikkreuzfahrt der Schweiz. Vergangenen September reisten 1600 Musikfans auf der MSC Sinfonia durchs Mittelmeer und kamen in den Genuss von Superstars wie Manfred Mann's Earth Band, Al McKay's Earth, Wind & Fire Experience und vielen mehr. Nun ist der Vorverkauf für die nächste Ausgabe der Rock & Blues Cruise gestartet, auf der wieder rund 15 internationale und nationale Musikacts auf den Bühnen des Schiffes stehen.

Mit Sister Sledge sind die Königinnen des Disco-Funks mit an Board. Ihren Hit «We are Family» kennen alle – und ist gleichzeitig das Cruise-Motto für 2020. Philipp Fankhauser ist

nicht nur Musikalischer Direktor der Cruise, er wird auch selber auf der Reise zu hören sein. Seit 2013 sind Stop the Shoppers in der Pause – für ein exklusives Revival kehren sie im 2020 zurück und kommen mit auf die Festival-Kreuzfahrt. Nach vier Jahren Cruise-Pause wieder dabei sind Stiller Has und auch Sina macht nach einigen Jahren wieder ein Cruise-Revival. Zum ersten Mal auf der Rock & Blues Cruise dabei ist Kunz. Der britische Bluesrockstar Ben Poole bringt mit Guy Smeets und Susan Santos gleich zwei Special Guests mit aufs Schiff. Zur Rock & Blues Cruise gehören aber auch die Auftritte von Levi Bo im Pub der MSC Sinfonia und die mitternächtlichen Geschichten von Timmermahn. Zudem wurde wieder Carmen Sway für

ihre sehr beliebten «Shake your Bum Bum»-Tanzworkshops engagiert. Weitere Namen des schlussendlich rund 16 Acts umfassende Line-Ups werden im Herbst 2019 bekannt gegeben.

Die 8. Rock & Blues Cruise führt vom Samstag, 19. bis Samstag, 26. September 2020 mit der MSC Sinfonia ab und nach Venedig, entlang der Adria nach Malta, wo ein langer Aufenthalt bis spätabends geplant ist. Highlights sind auch die Zwischenhalte in den Küstenstädten Koper (Slowenien), Siracusa (Italien) und Rijeka (Kroatien). Kabinen können jederzeit online unter www.rock-cruise.ch oder in ausgewählten Reisebüros gebucht werden.

BISHER BESTÄTIGTE ACTS:

Sister Sledge
Philipp Fankhauser
Stop the Shoppers
Stiller Has-Sina-Kunz
Ben Poole & Band
Levi Bo-Timmermahn
Carmen Sway's Shake your Bum Bum
u.v.m.

MSC Sinfonia 19.–26. Sept. 2020 Venedig–Koper (Slowenien)
Valletta (Malta)–Siracusa (Italien)–Rijeka (Kroatien)–Venedig

Infos und Buchungen unter
www.rock-cruise.ch

8 ROCK & BLUES CRUISE 2020
WE ARE FAMILY

Partner **westform**

Veranstalter **MUSICCRUISE**

MSC SWISS-ESTABLISHED

REISGARANTIE

Bei der Produktion ist jede Menge Handarbeit gefragt.
Bilder: Claudia Salzmann



Da steckt Liebe drin: Mit den eigenen Händen fabrizierte Osterhasen.

Ein richtiger Schoggijob

An Ostern werden tonnenweise Hasen und Eier aus Schokolade vertilgt. Diese kommen meist vom Laufband, doch in Kursenvon Minischoggi kann jeder Anfänger seinen personalisierten Hasen produzieren.

CLAUDIA SALZMANN

Ratzfatz weg, so schnell verschwinden die meisten Osterhasen. Nicht so diejenigen von Minischoggi, behauptet Thomas Ramseier. «Wer bei uns im Kurs einen Schokoladenhasen selber macht, merkt, wie viel Handarbeit das ist. Und genießt ihn dementsprechend mehr.» Der 28-Jährige hat vor vier Jahren mit seiner Freundin Rebecca Odermatt die Firma gegründet. Er ist Lebensmitteltechnologie und arbeitete für Lindt als Maître Chocolatier. Sie lernte Konditor-Confiseur und war am Flughafen in der Schauküche für Nachschub der Schokoladenprodukte zuständig. «Dort produzierte man richtig viel. Vor allem, wenn gerade ein Scheich den ganzen Laden leer gekauft hatte», sagt sie. Den «Schoggijob» – wie man eine Arbeit nennt, die sich praktisch von alleine erledigt – den habe eher Thomas Ramseier gehabt.

Am heutigen Kurs hätte eigentlich auch die Tourismusorganisation Bern Welcome dabei sein sollen. Bern soll nämlich eine Stadtführung für Schokolade bekommen, allerdings ist das noch auf nächstes Jahr vertagt. Heutiges Kursthema: Osterhasen selber produzieren. Auf dem Tisch stehen einige Hasen in verschiedenen Grössen, in vier Schokosorten, schön verziert. Daneben Säckchen mit farbigen Ostereiern. Ob ich so etwas überhaupt kann, frage ich mich augenblicklich. Ein Plastikmännchen hängt über dem Stuhl, ein Löffel und leere Schokoeier liegen auf dem Tisch parat.

«Welchen Hasen willst du?», fragt Rebecca. Was für eine Frage an eine Schokoladenliebhaberin: Den grössten natürlich. Vor uns warten diverse Hartplastikformen. Nachdem ich den Mantel umgebunden und mir uns gesetzt haben, geht es richtig los. Mein Hase soll aus brauner Milkschokolade sein, somit fällt die Farbe braun beim Dekorieren weitgehend weg. Mit schwarzer Schokolade füllt Rebecca mit geübter Hand die Pupillen, Augenbrauen und Nase aus. Danach bekomme ich ein mit schwarzer Schokolade gefülltes Papiercornet in die Finger gedrückt. Es funktioniert wie ein Spritzsack,

durch die kleine Öffnung kommt beim Drücken ein wenig flüssige Schokolade raus. Oder auch viel, je nach Fingerspitzengefühl.

Lindt fing in der Matte an

Mit weniger Geduld und wenig Übung ziehe ich ähnliche Striche in die Form. Schon beim zweiten Hasenaugen allerdings werde ich ungenau. «Kein Problem, wir lassen das eintrocknen und entfernen die Schokolade später», sagt Rebecca. Während ich weiter verziere, instruiert Rebecca die neue Mitarbeiterin Nadja Hess, die gerade von Läderach Schokolade zu ihnen gewechselt hat. Bald bin ich mit dem Rücken des Hasens fertig und bekomme ein neues Cornet, dieses Mal mit weisser Schokolade. Doch halt, zuerst muss das Ganze noch ein wenig trocknen, damit sich die Sorten nicht vermischen. Es fühlt sich ein wenig an, als würde man in einem Kinderbuch Figuren ausmalen und das Prozedere hat etwas Beruhigendes. Ein paar Herzen und den Namen meines Partners füge ich hinzu, damit ich einen ganz personalisierten Osterhasen verschicken kann. Bei den Buchstaben gilt es daran zu denken, dass man sie spiegelverkehrt schreiben muss. Ich übe auf einem Papier, gehe selbstbewusst dahinter, und fast hätte es auch geklappt. Einzig einer der Buchstaben ist am Schluss verkehrt.

Was für Ramseier und Odermatt in der Freizeit mit personalisierten Pralinen anfing, ist heute ihr Vollzeitjob. Das Unternehmen der beiden ist auf zehn Angestellte angewachsen. Sie produzieren keine Schokolade, sondern setzen auf Kurse mit unterschiedlichen Themen. Der Hauptkursort befindet sich in der Nähe von Zürich, aber auch in der Stadt Bern haben sie einen Standort: Im Matte-Quartier an der Gerberngasse 12. Unweit von hier lag früher der Produktionsort von Lindt, an der Hausfasade kann man noch immer einen verblichenen Schriftzug erkennen. Lindt ist auch die Schokolade, die Ramseier und Odermatt in den Kursen einsetzen. Ob es die beste Schokolade sei? «Generell haben wir in der Schweiz gute Qualität», sagen sie.

Flüssiges Glück

Mein Hase guckt aus einem Ei, so muss auch das Ei noch weiss dekoriert werden. Bei grossen Flächen macht man nur den Rand, um dann mit einem Pinsel den Rest auszufüllen. Das geht auch ziemlich rassig, doch beim Malen sinniere ich darüber, wie viele Osterhasen denn gerade bei Schokoladenfabriken über das Fließband rollen. Wohl kein einziger, denn wie mir Ramseier erzählt, wird alles mindestens drei Monate früher produziert. Mit anderen Worten: ist jeder Osterhase im Ladengestell schon alt? «Man merkt das gut beim Essen», sagen mir die Kursleiter. Das Wasser läuft mir schon im Mund zusammen beim Gedanken den Hasen zu verspeisen. Doch ich will ihn an meine bessere Hälfte verschicken.

Das Verziern ist nun fertig, weiter geht es mit dem Hauptbestandteil. Mit einem Pinsel male ich die erste Schicht in die Hartplastikform, das tut man, damit der Hase einen schönen Glanz bekommt. Eine perfekt polierte Plastikform ist allerdings das A und O dafür, damit sind wir sanft in den Kurs gestartet. Sobald alles schön abgedeckt ist, stecken wir die

zwei Hälften zusammen und befestigen sie mit Klammern. Danach füllen wir den Hasen mit flüssiger Schokolade, was ein absoluter Höhepunkt des Kurses, schlicht ein Kindertraum und wirklich ein totaler Schoggijob, ist.

Mit einem Schönheitsfleck

Schrecklicherweise müssen wir die ganze Schoggi wieder zurück in den Topf leeren, denn der Hase soll ja hohl sein. Viel besser verstehe ich nun auch, warum die Ohren so beliebt sind, weil dort viel mehr Schokolade als beim Rest hängen bleibt. Ich halte die Form über den Topf und klopfe mit einer Kelle daran, bis es hohl klingt, das Zeichen, dass alles rausgekommen ist. Nach einem kurzen Kühlen setzt man den Hasen in eine Pfütze aus Schokolade, so entsteht der Boden - und zum Glück auch ein wenig Reste, so dass wir die Schokolade testen können.

Wunderbar schmelzt sie auf meiner Zunge, während Ramseier weiter vom Unternehmen erzählt. «Ostern ist für uns natürlich ein sehr wichtiger Termin im Jahr», sagt er. Dann würden viele Kurse buchen, Grosseltern mit den

Kindern oder die Gotte mit dem Buben. Einige Familien hätten das schon zur Tradition gemacht und würden jedes Jahr kommen. «Sie bestätigen auch, dass die in der Migros gekauften Hasen schon lange weg seien, während die Kinder sich nicht an den selbergemachten herantrauen», erzählt Odermatt. Die Haltbarkeit schätzt er auf mindestens ein Jahr, aber frisch schmecke es schlicht am besten.

Gerade die Osterhasen-Kurse werden von vielen Privaten besucht, an Weihnachten seien es eher Firmenanlässe. Nadja Hess löst derweil die Klammern und drückt ein wenig auf die Form, damit sich der Hase löst. Und dann steht er da, sieht fast perfekt aus, fast als hätten ihn die Confiseure selber gemacht. Einzig auf der Backe ist ein kleines Luftloch geblieben. «Er hat einen Leberfleck», scherzt Hess, und diesen kleinen Schönheitsfehler nehme ich in Kauf. Man soll ja nicht oberflächlich sein. ■

Die Kurse in Bern finden ab 55 Franken statt. Kinder dürfen ab sechs Jahren mitmachen: minischoggi.ch

WEITERE ANLÄSSE

Kamblys: Auch im Emmental bei Kamblys können Osterhasen gegossen werden. Kinder für 10 Franken und Erwachsene für 15 Franken. Reservation unter: kambly.com
«Eiertütsche»: Am Ostersonntag findet ab 10 Uhr «Eiertütsche» auf dem Kornhausplatz in der Berner Altstadt statt. Keine Anmeldung nötig.
Schloss Hünigen: Ebenfalls am Ostersonntag ab 11 Uhr gibt es für 48 Franken, respektive 15 Franken für Kinder bis vierzehn Jahre, Brunch im Schloss Hünigen. Reservation unter hotel@schlosshuenigen.ch
Gurten: Brunch am Ostersonntag gibt es auch auf dem Gurten ab 9 Uhr. Reservation unter restaurant@gurtenpark.ch

Weitere Ostererlebnisse in Bern lassen sich unter bern.com/de/ostern-in-bern finden.



Minischoggi-Gründer Thomas Ramseier und Rebecca Odermatt.

RAHEL GUGGISBERG

Die letzten Monate waren für den Flughafen Bern Belp turbulent: Die Berner Airline Skywork ging Konkurs, und der Flughafenchef Mathias Gantenbein trat ab. Doch viele sind nach wie vor überzeugt vom Potenzial des Flughafens: Die Geschäftsleiterin von Belpmoos Reisen, Gabriela Jones, betont die Vorteile: «Es gibt günstige Möglichkeiten zum Parkieren, eine schnelle Abfertigung und damit grosse Zeitersparnisse.» Bei Langstreckenflügen dauert das Check-in 20 Minuten, bei Charterflügen 45 Minuten. Das Ambiente sei familiär. «Ich wünsche mir für den Flughafen Bern, dass nebst den aktuellen Ferienflügen wieder eine Airline nach Bern kommt und das Angebot nachhaltig ausgebaut werden kann», sagt Jones. Die Nachfrage der Kunden nach Flügen ab Bern-Belp sei auf jeden Fall gross. Beispielsweise der Reiseveranstalter Hotelplan Suisse bietet für diese Sommersaison Destinationen ab Bern wie Olbia, Jerez de la Frontera oder Mallorca an. «Für die Wintersaison ab dem 1. November sind wir noch in Verhandlungen und wissen daher noch nicht, ob und wenn ja, welche Destinationen Hotelplan Suisse ab Bern anbieten wird», sagt Sprecherin Prisca Huguenin-dit-Lenoir.

Weder Schliessung noch Ausbau

Die Lage bleibt angespannt. Der Verwaltungsrat hat sich in den letzten Monaten intensiv mit der Zukunft des Flughafens auseinandergesetzt und zwei Extremszenarien verworfen: Die Schliessung des Flugbetriebs ist für ihn ebenso wenig eine Option wie eine Flucht nach vorne mit Billigairlines. Damit diese nach Bern kommen könnten, müsste faktisch die Piste verlängert werden. «Dies wäre unwirtschaftlich und hätte eine geringe Realisierungswahrscheinlichkeit», sagt Beat Brechbühl, Verwaltungsratspräsident der Flughafen Bern-Belp AG (FBAG). Er betont: «Nach zahlreichen Gesprächen mit Aktionären, Vertretern aus Wirtschaft und Politik und der Bevölkerung bekennt sich der Verwaltungsrat zu Bern-Belp als öffentlicher Regionalflughafen.» Ziel sei ein Flughafen, den auch die Bevöl-

«Wenn sich private und öffentliche Partner an diesem Projekt beteiligen, werden wir ein modernes und zukunftsgerichtetes Mobilitätszentrum, einen Swiss Digital Traffic Hub, schaffen, das für alle einen Mehrwert bietet.»

Beat Brechbühl
Verwaltungsratspräsident Flughafen Bern-Belp



Flughafen Bern-Belp

Der Flughafen Bern passt die Strategie an: Er will sich als modernisieren, die bis ins 2020 anhalten könnte, zeigt sich der Verwaltungsrat.

ANZEIGEN

Frühlings-
Aktion
am Thunersee

CHF 50.-

Wählen Sie drei aus fünf Ausflügen,
einlösbar 19.4. – 31.5.2019.
Nur im Vorverkauf bis 18.4.2019.

Information & Verkauf:
fruehlings-aktion.ch, Welcome-Center Thun, T 033 225 90 00

* Saisoneroöffnung Niesen infolge Umbauarbeiten am 10.5.2019

Der Frühling erwacht
im Saanenland.

Der Bergfrühling beginnt in Gstaad mit ganz besonderen Events auf dem Hausberg Wispile. Diese sind neu und getreu dem Gstaader Motto «Id Rueh vor Natur» steht der Genuss an erster Stelle.

4.+5. Mai 2019
POLAROID-FOTOCHALLENGE WISPILE

12. Mai 2019
MUTTERTAGS-MENÜ

19.+26. Mai 2019
YOGA & BRUNCH

Anmeldung bei marketing@gstaad.ch
oder 033 748 81 80

Informationen und Preise unter
gstaad.ch/bergerlebnis

GSTAAD®
COME UP SLOW DOWN

NEUE
EVENTS
AUF DER
WISPILE



p will durchstarten
ne Mobilitätsplattform positionieren. Nach einer Durststrecke, gsrat der Berner Flughafen AG mittelfristig optimistisch.

Bild: Matthias Michel

kerung für Charter- und Linienverkehr nutzen könne, der sich aber in Richtung Mobilitätszentrum weiterentwickle.

Amsterdam und München stehen im Vordergrund

Darin habe die weitere Anbindung an Ferien-destinationen meist durch Sommercharter Platz, ebenso soll es kurz- bis mittelfristig wieder eine ganzjährige Anbindung an europäische Städte geben durch mindestens eine Hub-Verbindung, welche den Anschlussverkehr berücksichtigt und die direkte Anreise aus der ganzen Welt nach Bern ermöglicht. «Im Vordergrund stehen München und Amsterdam, andere Destinationen schliesse ich aber nicht aus», sagt Brechbühl. Über konkrete Namen von Airlines spreche er nicht. Haben beispielsweise Wintercharter aus England oder sonst wo eine Zukunft? «Das denke ich sehr wohl – sei es aus Asien oder aus Europa», sagt Brechbühl. Es gebe offensichtlich Nachfrage auf anderen Flughäfen. Dafür brauche es aber in Bern das gemeinsame Engagement weiterer strategischer Partner wie der übrigen Tourismusorganisationen und der Hoteliers.

Laut dem Verwaltungsrat sind Investitionen der öffentlichen Hand nötig. «Seit Jahren erbringen wir als Infrastrukturplattform öffentliche Leistungen, die der Region Arbeitsplätze und Steuersubstrat einbringen, rein kommerziell für den Flughafen aber zu wenig Erträge generieren», analysiert Beat Brechbühl. Aus seiner Sicht folgt daraus aber nicht, dass zukünftig alles durch den Staat bezahlt werden soll. Wie viel er vom Kanton erwartet, lässt er noch offen.

Entwicklung zum Mobilitätszentrum

Vielmehr setzt er bei der Entwicklung zum Mobilitätszentrum auf ein partnerschaftliches Engagement von Privaten und der öffentlichen Hand – ein Private Public Partnership Projekt. Als rechtliches Gefäss ist die Flughafen Bern Infrastruktur AG dafür vorgesehen, eine Tochtergesellschaft der FBAG, die nun für Investoren der Immobilienentwicklung geöffnet werden soll. Der Verwaltungsrat sieht dabei auch alle drei Staatsebenen in der Pflicht. «Wenn sich

private und öffentliche Partner an diesem Projekt beteiligen, werden wir den Flughafen Bern-Belp auch weiterhin für die Berner Bevölkerung erhalten können und gleichzeitig ein modernes und zukunftsgerichtetes Mobilitätszentrum, einen Swiss Digital Traffic Hub, schaffen, das für alle einen Mehrwert bietet», betont Brechbühl.

Neuer Direktor Urs Ryf

Ab dem 1. Juli übernimmt Urs Ryf als Direktor die operative Leitung des Flughafens Bern AG. Er wird die beschlossene Strategie umsetzen. Ryf ist derzeit als selbständiger Unternehmensberater in der Aviatik tätig und amtiert seit 2017 als Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer von Swiss Aeropole. In dieser Funktion hat er den Flughafen Payerne positioniert.

Nach dem schwierigen Jahr des Flughafens muss er nun auf dem Bestehenden aufbauen. Der Regionalflugplatz ist kein einfaches Pflaster für ganzjährige Linienflüge. Dies erlebten vor Skywork auch schon andere Airlines. 1992 nahm die Air Engiadina den Betrieb auf. Weder ein Namenswechsel zu Swisswings noch eine Kooperation mit der holländischen Fluggesellschaft KLM konnte die Berner Airline retten und sie musste im Jahr 2002 den Konkurs anmelden.

Ein Rückschlag bedeutete der Swiss-Rückzug aus dem Flughafen: Im Jahr 2003 stoppte die Airline ihre Verbindungen zum Flugplatz. Auch die Fluggesellschaften InterSky, Cirrus, Air Alps und Darwin Airline kamen kurz nach Bern. Es stellt sich die Frage, ob eine Fluggesellschaft von Bern aus mit ganzjährigen Linienflügen überleben kann. Nach dem Grounding von Skywork musste die Flughafen Bern AG 10 von 86 Stellen abbauen. Danach wurden fünf Abgänge nicht ersetzt und Ende Januar weitere sechs Kündigungen ausgesprochen. Der Flughafen Bern-Belp verfolgt seit längerem die sogenannte 4-Beine-Strategie. Neben dem Linien- und Charterverkehr fokussiert sich die Flughafen Bern AG auf die allgemeine Luftfahrt und die Geschäftsfliegerei, die Bundesfliegerei sowie das Non-Aviation-Geschäft mit den Dienstleistungen am Boden. ■

WERBEPORTRÄT



GRILLIERE I ORIGINELLE CHALETS - Z'MITZT IR STADT

Vom 17. Mai bis am 2. Juni 2019 öffnet das BBQ-Village auf dem BERNEXPO-Gelände seine Tore für Neugierige und Feinschmecker. Im BBQ Village sind die Besucher die Meister des Grills. Sie wählen ihr Steak, Spareribs, Maiskolben und vieles mehr beim Metzger aufs Gramm genau aus, schnappen sich Grillzange, Schürze und werden zum Grillmeister. Grillprofis stehen mit Tipps und Tricks zur Seite.

Filet, Grillkäse, Champignons und vieles mehr...

Das Fleischangebot erfüllt jeden Wunsch: von einer typisch schwiizerischen Bratwurst über ein Tomahawk-Steak bis zu einem saftigen Rindsfilet ist alles dabei. Eingefleischte Kenner können sich zum Beispiel an einem Gourmetstück aus dem Dry Aged-Angebot versuchen während Vegetarier in den Genuss von Grillkäse, Gemüsespiessen und vieles mehr kommen.

Was ist BBQ Village?

Das BBQ Village greift die schweizerische Tradition des «Bräteln» auf und versetzt sie in eine urige Location, im

Herzen der Stadt Bern. Mit Grills ausgestattete Chalets laden zum gemeinsamen Grillen und Geniessen ein.

Das BBQ Village ist ein Erlebnis für Familien, Freunde und Kollegen, für Frauen und Männer, für Junge und Junggebliebene, für Hungrige und Durstige, für Fleischliebhaber und Vegis. Kurz: es sind ALLE willkommen. Der Eintritt ist gratis und das Gelände frei zugänglich.

Die brandneue Veranstaltung wird von einem Eventmanager & Geniesser aus dem Berner Oberland ins Leben gerufen. «Wir sind Feuer und Flamme für dieses Grillerleb-

nis», beschreibt Pascal Bänninger die Motivation in seinem Team. Im Dorf und in den Holzhütten kreierte der Veranstalter eine vertraute und entspannte Atmosphäre. «Das BBQ Village ist ein Erlebnis für alle. Wir legen grossen Wert auf ein unkompliziertes und familiäres Zusammensein und Geniessen», so Bänninger. Das Konzept eines Grilledorfes mitten in der Stadt ist modern und dennoch unbekannt. Kann das BBQ Village mit einem Restaurant oder gar einem Steak-house verglichen werden? «Nein», meint Bänninger entschlossen, «eigentlich ähnelt unser Dorf mehr dem gemütlichen «Bräteln am Fluss» mit Freunden, wenn man so will. Wir bringen mit dem BBQ Village die Kultur des Zusammengrillens, sei es im Sommer wie auch im Winter, einfach in die Stadt. Die Leute gestalten ihren Aufenthalt selber. Sie wählen ihr Grillgut, bereiten es eigenhändig zu und geniessen es anschliessend in einer lockeren Atmosphäre zusammen. Bloss die Getränke und die Beilagen werden serviert. Speziell ist auch, dass es im BBQ Village keine Teller gibt, alles wird auf Holzbrettern gegessen oder in grossen Schüsseln serviert.»

Wie funktioniert das BBQ Village?

Das BBQ Village besteht aus einem grossen und aus drei kleinen Chalets. Die Hütten sind allesamt mit Holzkohलगrills ausgestattet. Das Farmhouse ist das grösste Chalet, bietet Platz für bis zu 130 Personen und verfügt über 4 Grills. Die privaten Chalets eignen sich für Gruppen von bis zu 24 Personen. Jedes private Chalet ist mit einem Grill und mit einem Getränkekühlschrank eingerichtet.

Sowohl die privaten Chalets als auch ein Tisch im Farmhouse können ganz einfach über die Webseite (www.bbqvillage.ch), telefonisch oder per Mail reserviert werden.

Kurzentschlossene kommen im Farmhouse auch ohne Reservation zu ihrem Lieblingsstück auf dem Grill. Die Bar und das Ambiente laden zudem zum Verweilen ein, wenn man nur etwas trinken möchte.

Die Veranstalter des BBQ Villages hoffen auf eine erfolgreiche Durchführung des Pilotprojektes. Pascal Bänninger meint dazu: «Selbstverständlich sind wir ein wenig nervös. Wir rufen eine Veranstaltung ins Leben, die es in dieser Art und Weise in der Schweiz noch nie gegeben hat. Der Aufwand für dieses Projekt ist in allen Bereichen der Organisation eine spannende Herausforderung für das gesamte Team. Wir sind dennoch alle sehr zuversichtlich und davon überzeugt, dass das originale Grilledorf bei der Schweizer Bevölkerung Anklang finden wird.»

BÜHNE BURGÄSCHİ

GRÜEZI

OPERETTE
VON ROBERT STOLZ
6. JUNI - 9. JULI 2019

www.burgaeschi.ch

Ostermenu
von Karfreitag bis Ostermontag
(mittags und abends)

Le Menu
Amuse bouche

Frische Spargelcrèmesuppe

Kalbsschnitzel im Knuspermantel
frische Spargeln
Hausgemachte Bärlauchspätzli

Weisses Schokoladeneis mit
Krokant und frischen Erdbeeren
p. P. CHF 49.00

www.seegarten-marina.ch

Reservationen
033 655 67 67

HOTEL RESTAURANT **SEEGARTEN** SPIEZ
PIZZERIA **MARINA**

Ueli Zürcher

Uhrmacher und Pendulier
Gmündenstrasse 4, 3457 Wasen i. E.
Tel. 034 437 13 38

Haben Sie eine Grossuhr,
die nicht mehr geht?

Kein Problem!

Kommen Sie zu mir, ich bin spezialisiert auf
Reparaturen von antiken und neueren Gross-
uhren (Tisch-, Wand- und Standuhren usw).
Kein Ankauf von Uhren!

www.zuercher-uhren.ch
Montag geschlossen.

**Ihr Möbelhaus mit
der grössten Auswahl
im Emmental.**

Möbel zum Wohlfühlen!

70 JAHRE QUALITÄT

Siegenthaler

Bernstrasse 15 · 3455 Grünen-Sumiswald
Tel. 034 431 26 26 · www.moebel-siegenthaler.ch

Übernachten in mongolischen Jurten
Die Ferne ganz Nah erleben!

Saison von April - Oktober
original mongolisch oder mit Doppelbett
umgeben von Kamelen, Alpakas, Schafen

Ein Erlebniss für die ganze Familie
Übernachtung für Zwei, nur Fr. 119.- inkl. Frühstück

Spycher-Handwerk
Huttwil

www.kamele.ch

062 962 11 52
Schaukarderei
Weg der Wolle
Betriebsführungen
Jurtenübernachtungen
Filz-, Spinn-, Webkurse
Naturfaserkleider

Badeferien

GERBER
...Die schönste Art zu Reisen

Spanien
Costa Dorada
pro Person im DZ ab Fr. 565.-

Italien
Bellaria
pro Person im DZ ab Fr. 660.-

Kroatien
Porec
pro Person im DZ ab Fr. 795.-

Reisen Sie sicher & bequem in die Ferien!
Mehr als 70 Hotels warten auf Sie.
Steigen Sie direkt vor Ihrer Haustüre zu.
Wir fahren wöchentlich an die schönsten
Strände Europas!

Ernst Gerber AG - www.gerber-reisen.ch - Tel. 062 916 50 50

Schneider
Storen AG
Indoor- und Outdoorbeschattungen
www.schneider-storen.ch
☎ 031 839 32 87

**Sonne ist geil...
... Schatten ist cool**

Unsere Outdoor-Beschattungen
lassen keine Wünsche offen.

Wir beraten Sie persönlich und
kompetent – auf Wunsch auch bei
Ihnen vor Ort.

Sonne ist geil...
Schneider-Storen AG
☎ 031 839 32 87
...Schatten ist cool

CLEVER & ART Mode

Clever & Art Mode
Bärenplatz 7, 3550 Langnau
www.clever-und-art.ch

Hier finden Sie auch die
Annahmestelle Textilreinigung Manz

EgoKiefer
Fenster und Türen

Für Sie vor Ort.

Ihr Spezialist
ramseierholzbau

Ramseier Holzbau AG
Burgdorfstrasse 7
3550 Langnau
Tel. +41 34 402 15 81
info@ramseierholzbau.ch
www.ramseierholzbau.ch

Käptn Oli
www.aufdembielersee.ch

- Firmenevent / Jubiläum
- Geburtstag / Hochzeit
- Kapitäns-Trauung
- Vereinsausflug, u.v.m.

Für ihren Event bis 300 Personen

... garantiert Seefest! ...

Käptn Oli's Schifffahrt, 2513 Twann
Tel: 032'315'19'00

boutique **naturel**

OLEANA

Design und Qualität aus
Naturfasern für Sie und Ihn

Grösse 36–48

Brunnenplatz 8
4950 Huttwil
062 962 34 64
boutique-naturel.ch

tirrenia
Compagnia Italiana di Navigazione
www.tirrenia.de

MOBY
DIE FREUNDLICHEN FÄHREN
www.mobyline.ch

FÄHREN NACH:
SARDINIEN KORSIKA ELBA SIZILIEN TREMITI

MOBY Lines Europe GmbH WIESBADEN
Europäische Reservierungszentrale
Tel. +49-611-14 020 Fax +49-611-14 022 44
info@mobyline.de - info@tirrenia.de

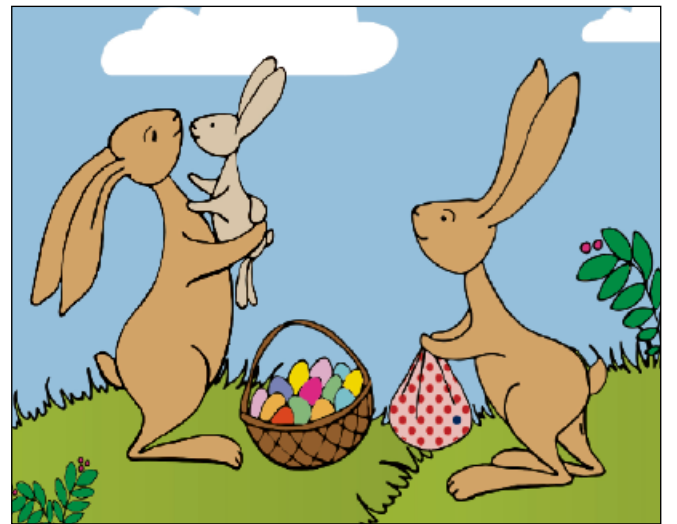
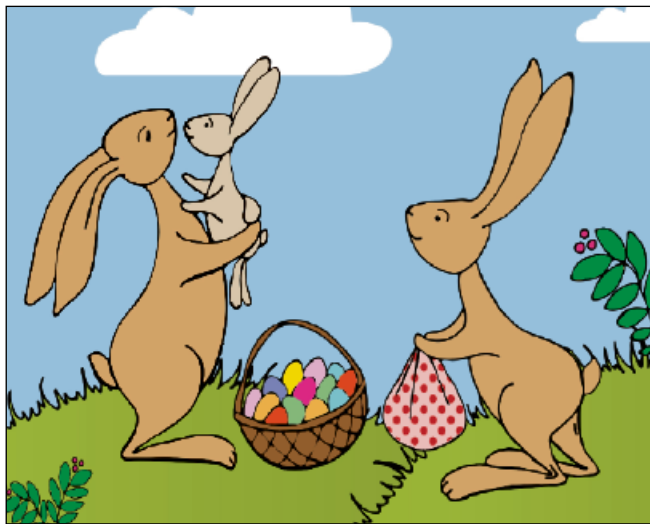
CRUISE & FERRY CENTER AG
MERENSCHWAND
Tel. 056-6757590
info@ferrycenter.ch

SPIEL & SPASS

Pfuschi-Cartoon



Finde die fünf Fehler im Bild rechts.



**Der Optimist
ist ein Mann,
der Kreuzwort-
rätsel sofort
mit dem
Kugelschreiber
ausfüllt.**

KARL FARKAS

Sudoku leicht

8					1	6	7	3
6	7			5			1	
3		1	6			4		
7						1		
	8			1			2	
		3						4
		7			3	5		2
	5			4			3	1
2	3	4	1					9

Sudoku mittel

		1			8	7		
	6	7	2	1				
8				4				1
4			7				3	
	2				3			4
5				8				7
				7	5	1	4	
		8	6			9		

Schwedenrätsel

Die Auflösungen finden Sie im PDF dieser Frühlingsbeilage unter **beilagen.bernerzeitung.ch** oder **beilagen.derbund.ch**.

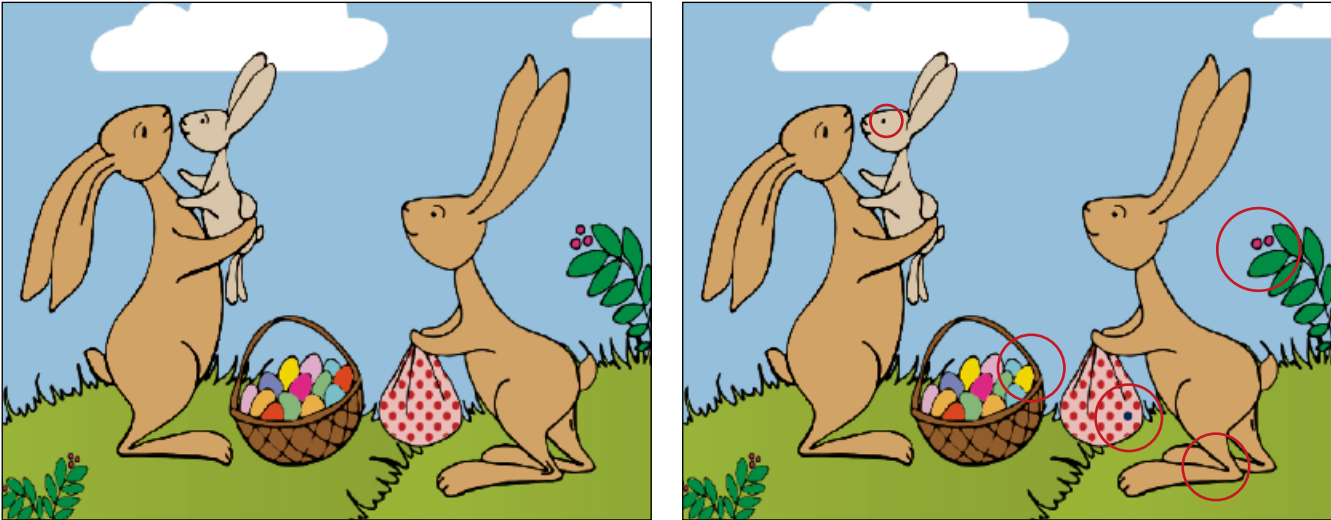
Material, Substanz	Inselgruppe vor Alaska	Gebiet		Windrichtung		abwärts	Almosen		Abwasserreinigung		französisch: dieses		Platinmetall	akustisches Signal	heikel			kurz für: um das		Insel vor Dubrovnik	Hauptstadt von Swasiland	Multiplikationszeichen	Tintenfisch mit acht Tentakeln				Kolloid	Schweiz. Popsänger (Adrian)	aufbegehen									
→	→	→					Sehenswürdigkeit in Zug	→										Schweiz. Stausee	→																			
Debatte im Parlament	→						Manegen		Sardelle	→								südamerikanisches Haustier		uninteressant	→							Tanz in der Reihe		Bauamt (Abk.)								
→	→			Weltmeere			britische Prinzessin	→				Stammvater der Athener	→		Stadt in der Toskana		gesetzlich	→					Komponente, Umstand			Zweig des Weinstocks	→											
Bedeutung, Geltung			pol. Gem. des Kt. Nidwalden	→								starkes Seil	→		Freibeuter	→			Liebesgesang im Mittelalter			Schweiz. Cabaret 1949-60	→															
Bewegung zur Musik	→					Segelkommando: wendet!			hochkant			kegelförmige Indianerzelte	→				init. Tapperts († 2008)		Kosename für Mutter	→					kleine Anstecknadel	→			Autor von '1984' †									
→	→						US-Schauspieler (Richard)		Erweiterung eines Hauses	→				Schweiz. Radiopionier (Roger)	→												Pilzart	→	Oberinspektor (Abk.)									
borgen			gepflegt, ordentlich		ausreichend	→						Kleidersaum	→					englisch: eins	→				Fluss in Niederösterreich		kleine Fruchtart	→												
Leibwache	eh. Name von Hagatna (Guam)	Hochgebirge in Südamerika	→					dumm-lustig			www.espacecard.ch espace card Jetzt von Frühlingsüberraschungen profitieren!										alt-römische Silbermünze		Hülle der Insektenpuppen	→					Werkzeuge									
→	→				Kosten, Auslagen		kant. Auto-kennzeichen	→																										schlicht		weibliches Zauberwesen		
Schminke		Herrschertitel		das Unsterbliche	→																							Ortschaft mit Freizeitpark im Kt. TG		ärztliche Behandlungs-orte				Streichinstrumente	→			
→	→						Alphabet (Kw.)	→																														orientalische Kopfbedeckung
Schlangenart	→						Insel im Südosten Schwedens																					persönliches Fürwort	→			Teil des Pilzes	→			dickflüssig		körperlicher Defekt
→	→			langweilig		Dörfer und Kleinstädte	→											Grossstadt in Frankreich	→	englisch: Tag	→			populistische Tessiner Partei		histor. Reich in Westafrika	→											
französisch: Milch	possierlich		kehren	→				Satzzeichen (Mz.)				lateinisch: ich	→	Schollen im Polargebiet		algerische Geröllwüste		Gesuch	→		Beherztheit, Mut	→		Meeresfische		Schweiz. Rocksänger (Kuno)	→											
Roman von Gustafsson (Der ...)	→					Skatbegriff		Stadt im Kanton Jura	→										Stemmwerkzeug	→						schleierhaft		Initialen Beckers										
→	→		Holzplatte		Kajak	→						kleine Strasse	→			zeitig		ein Waldstück abholzen	→				Sachen		brauner Farbstoff	→												
verrückt		sprachliche Hervorhebung	→									einstellige Zahl	→	Hühner-vogel	→					Buch des Alten Testaments		Schweiz. UFO-Forscher (von ...)	→															
Weiss-handgibbon	→			plus	→		ehem. DDR-Partei (Abk.)		eh. Schweiz. Radprofi (Beat)	→						US-Bundespolizei (Abk.)		hohe Tonqualität (Abk.)	→							Elektrokardiogramm (Abk.)	→		früherer Name Tokios	griech. Buchstabe								
→	→																																					
				Wortteil: Ohr		Ausruf des Schauderns		Autorin v. 'Onkel Toms Hütte'	→				Zürcher Fussballclub (Abk.)		fraulich											italienischer Artikel	→	ital.: König		Lebensbund								
Geist in der nord. Mythologie		Rundreise	→									Dotter	→					Wasserwirbel	→			Schweiz. Starkoch (Fredy)	→															
Schweiz. Rockband	→								Schweiz. TV-Moderator (Franz)	→								Schweiz. Kunstsammler † (Ernst)	→									Ureinwohner v. Feuerland										

SPIEL & SPASS – LÖSUNGEN

Pfuschi-Cartoon



Finde die fünf Fehler im Bild rechts.



Der Optimist
ist ein Mann,
der Kreuzwort-
rätsel sofort
mit dem
Kugelschreiber
ausfüllt.

KARL FARKAS

Sudoku leicht

8	4	5	9	2	1	6	7	3
6	7	9	3	5	4	2	1	8
3	2	1	6	8	7	4	9	5
7	9	2	4	3	8	1	5	6
4	8	6	5	1	9	3	2	7
5	1	3	7	6	2	9	8	4
1	6	7	8	9	3	5	4	2
9	5	8	2	4	6	7	3	1
2	3	4	1	7	5	8	6	9

Sudoku mittel

2	4	1	5	6	8	7	9	3
3	6	7	2	1	9	4	8	5
8	5	9	3	4	7	6	2	1
4	1	5	7	2	6	8	3	9
9	8	3	4	5	1	2	7	6
7	2	6	8	9	3	5	1	4
5	9	4	1	8	2	3	6	7
6	3	2	9	7	5	1	4	8
1	7	8	6	3	4	9	5	2

Schwedenrätsel

Die Auflösungen finden Sie im PDF dieser Frühlingsbeilage unter beilagen.bernerzeitung.ch oder beilagen.derbund.ch.

W H S K C K U M K G R

M A T E R I E P U L V E R T U R M L I M M E R E N S E E

L E S U N G E A N C H O V I S J B A N A L T B

W E R T A A N N E I O N T L E G A L K R E B E

U R O B E R D O R F D P I R A T B F E D E R A L

T A N Z R E E U T I P I S M M A M A P I N L

L E I H E N N A N B A U S C H A W I N S K I G O I

N N A G E N U G U M N A H T O N E T B E E R E

A N D E N F

G A R D E R A R

G R S E E L E

M A K E U P A B C

N A T T E R E H

L A I T S O R T E A C D A Y G S E G U

S F E G E N G T R A N O L E X L A U E N E R

D E K A N L P O R R E N T R U Y H E B E L I B B

I R R D K A N U W E G R R O D E N G U M B R A

O B E T O N U N G I F A S A N R D A E N I K E N

L A R U N D K Z B E R G G H I F I E K G C

E L F E T S T O W E U F E M I N I N L E H E

I T O U R N E E E I G E L B S O G G I R A R D E T

G O T T H A R D F I S C H L I N B E Y E L E R O N A

www.espacecard.ch

espace card

Jetzt von
Frühlingsüberraschungen
profitieren!

SWISS SKYLINE
EIGER . MÖNCH . JUNGFRAU

Schilthorn
Piz Gloria



JAMES BOND BRUNCH - PROMOTION

PIZ GLORIA

BESITZER EINES TOP4SKIPASS ODER SAISONABOS DER JUNGFRAU SKI REGION ERHALTEN DEN JAMES BOND BRUNCH BIS AM 30. APRIL 2019 GEGEN VORWEISEN DER PERSÖNLICHEN SAISONKARTE FÜR

CHF 25.00 STATT ~~35.00.~~

BRUNCH TÄGLICH BIS 14:00 UHR! TISCHRESERVATION: TEL. 033 82 60 007 ODER ONLINE.

www.schilthorn.ch